

BANK



Geschäftsbericht 2010

Hypo Alpe-Adria-Bank AG,
Österreich

Wesentliche Kennzahlen

Hypo Alpe-Adria-Bank AG

in Mio. EUR

	2010	2009	Veränderung 10/09
Bilanzsumme	5.967	6.672	-705
Primärmittel (Kundeneinlagen, eig. Emissionen)	3.568	3.445	123
Kreditvolumen	5.152	5.639	-487
Eigenmittel	302	355	-53
davon TIER 1	149	201	-52
Nettozinsertrag	53	65	-12
Betriebserträge	83	99	-16
Betriebsaufwendungen	69	81	-12
Betriebsergebnis	14	18	-4
EGT	-108	-258	150
CIR	83,10 %	81,45 %	
ROE	negativ	negativ	
ROA	negativ	negativ	
Mitarbeiter	522	622	

Inhalt

Lagebericht	5
Jahresabschluss 2010	27
Erklärung aller gesetzlicher Vertreter	60
Bestätigungsvermerk	61
Impressum	63

Lagebericht

Hypo Alpe-Adria-Bank AG

1 Wirtschaftsbericht	6
1.1. Gesamtwirtschaftliches Umfeld	6
1.2. Hypo Alpe-Adria-Bank AG	6
1.3. Wirtschaftliche Entwicklung und finanzielle Leistungsindikatoren	6
1.4. Analyse nicht finanzieller Leistungsindikatoren	9
2 Risikomanagement	11
2.1. Risikostrategie, -steuerung und -überwachung	11
2.2. Organisation und Interne Revision	11
2.3. Veränderungen bei der Risikosteuerung und -überwachung	11
2.4. Reporting	12
2.5. Kapitalmanagement	13
2.6. Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko)	14
2.7. Beteiligungsrisiko	17
2.8. Länderrisiko	17
2.9. Marktpreisrisiko	17
2.10. Liquiditätsrisiko	18
2.11. Operationelles Risiko	20
2.12. Zusammenfassung und Ausblick	20
3 Internes Kontrollsystem	21
4 Wichtige Ereignisse nach dem 31. Dezember 2010	23
5 Prognosebericht	24

1 Wirtschaftsbericht

1.1. Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Im Jahr 2010 erholte sich die Wirtschaft trotz der europäischen Schuldenkrise deutlich stärker als erwartet. So prognostizierte etwa die Europäische Kommission in ihrem Frühjahresbericht 2010 für die EU-27 noch ein reales BIP-Wachstum von 1 %. Am Jahresende betrug die Steigerung mit 1,8 % fast das Doppelte. Ähnlich verhielt es sich mit dem Euroraum: Statt der erwarteten 0,9 % Wachstum gelangen schließlich 1,7 %. Für 2011 rechnet man für die EU mit einer Wachstumsrate von 1,7 % und für die Eurozone mit 1,5 %.

Gleichzeitig verharrten dagegen die Leitzinsen auf historischen Tiefständen. Eigentlich hatte man 2010 erste Erhöhungsschritte erwartet, doch die Zentralbanken beurteilten den Aufschwung als zu fragil für derartige Maßnahmen. Auch wenn Ökonomen mittlerweile vor der wachsenden Inflationsgefahr warnen, bleibt abzuwarten, ob 2011 eine nennenswerte Zinserhöhung bringen wird. Ein Problem, das die Verantwortlichen noch länger beschäftigen wird, ist die hohe Staatsverschuldung, die durch die Rettungsmaßnahmen nach Ausbruch der Finanzkrise entstand. Nachdem ein Staatsbankrott Griechenlands durch den Euro-Schutzschirm im Sommer 2010 vorläufig verhindert wurde, benötigte Irland kurz vor Jahresende Unterstützung. Für zusätzliche Unsicherheit sorgten Diskussionen, auch große Staaten wie Spanien, Portugal oder sogar Italien würden Hilfe benötigen. Für die kommenden Jahre haben sich die europäischen Staaten ehrgeizige Budgetsanierungsziele gesteckt, um die Defizite bis 2014 unter 3 % des BIP zu senken, wie es der Euro-Stabilitätspakt vorsieht.

Das EU-Bild lässt sich auch auf Österreich übertragen. Zum Erscheinungszeitpunkt des letzten Lageberichtes betrug die prognostizierte Wachstumsrate des Internationalen Währungsfonds (IWF) für 2010 bescheidene 0,3 %, als der Halbjahresbericht Mitte 2010 erschien, schätzte das Institut für Höhere Studien bereits ein Plus von 1,5 %, zum Jahresende lag die endgültige Zahl bei 2 %. Aufgrund der anstehenden Sparmaßnahmen zur Budgetkonsolidierung und eines schwächeren Außenhandels wird für 2011 mit einer Verlangsamung des Wachstums auf 1,6 % gerechnet. Profitiert hat Österreich als exportorientiertes Land vom Wachstum des europäischen Wirtschaftszugpferdes Deutschland und von Konjunkturpaketen der Regierung. Der Arbeitsmarkt hat sich hingegen nur etappenweise erholt. Betrug die Arbeitslosenrate per Ende 2009 noch 4,8 %, verringerte sich diese mit Ende 2010 auf

4,4 %. Für das Jahr 2011 wird eine weitere Verbesserung auf 4,2 % erwartet. Die Inflation dürfte nach 1,8 % im Jahr 2010 mit 2,0 % auch 2011 im Rahmen des Ziels der Europäischen Zentralbank bleiben.

1.2. Hypo Alpe-Adria-Bank AG

Die Hypo Alpe-Adria-Bank AG ist Teil der Hypo Group Alpe Adria, die im Jahr 1896 in Kärnten als Regionalbank gegründet wurde und heute zu den führenden Finanzdienstleistungsunternehmen im Südosteuropäischen Raum zählt. Die im Alleineigentum der Republik Österreich (Bund) stehende Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist 100% Eigentümer der Hypo Alpe-Adria-Bank AG.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank AG positioniert sich als regionale Universalbank mit einer starken Verankerung am Kärntner Markt und einer klaren Nischenstrategie an den Standorten Wien und Salzburg. Die strategischen Geschäftsbereiche unterteilen sich in die Segmente Retail & Private Banking, Corporate Banking und Public Finance.

Insgesamt verfügte die Hypo Alpe-Adria-Bank AG zum Stichtag 31. Dezember 2010 in Österreich über 16 Standorte in Kärnten sowie Filialen in Wien und Salzburg.

1.3. Wirtschaftliche Entwicklung und finanzielle Leistungsindikatoren

Ausgehend von nachwievor schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der weiteren konsequenten Verfolgung der Konsolidierung der Bank hat die Hypo Alpe-Adria-Bank AG im Geschäftsjahr 2010 das umfangreiche Restrukturierungsprojekt fortgesetzt, um in Zukunft auf ertragsstarke und nachhaltige Geschäftsbereiche ausgerichtet zu sein. Obwohl das Ergebnis 2010 noch von hohen Vorsorgemaßnahmen für Kreditrisiken beeinflusst ist, sind bereits operative Verbesserungen erkennbar, die auf die Neuausrichtung im Geschäfts- und Betriebsmodell zurückzuführen sind.

Im Bereich Retail & Private Banking lag ein Schwerpunkt des Geschäftsjahres 2010 auf der Optimierung des Filialnetzes und die Konzentration auf den Kernmarkt Kärnten und ausgewählte Standorte außerhalb Kärntens. So wurden die

Landesgeschäftsstellen Oberösterreich und Tirol geschlossen und die Kunden durch die Landesgeschäftsstelle Salzburg übernommen. Im Großraum Lavanttal wurden die Kleinfilialen St. Michael und St. Margarethen in die Hauptfiliale Wolfsberg integriert.

Auf der Finanzierungsseite betrug das Ausleihungsvolumen rund EUR 810 Mio. und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr leicht reduziert. Der Bereich Wohnbaufinanzierungen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein anteiliges Volumen von EUR 343,3 Mio. und blieb damit annähernd auf dem Niveau des Vorjahres.

Auch im Jahr 2010 legte die Bank Ihren Fokus auf konservative Veranlagungsprodukte und legte Garantiesparbücher in den Laufzeitbereichen von 12–48 Monaten auf, wobei speziell das im 4. Quartal vertriebene „Klammer-Sparbuch“ mit einer Laufzeit von 21 Monaten von Kundenseite sehr gut angenommen wurde. Das Gesamtvolumen der Spareinlagen der Hypo Alpe-Adria-Bank AG zum Stichtag 31. Dezember 2010 erreichte rund EUR 821 Mio., wovon EUR 773 Mio. dem Segment Retail & Private Banking zuzuordnen waren. Neben einer erfolgreichen Pfandbriefemission mit einer Laufzeit von fünf Jahren lag der Schwerpunkt im Vertrieb eigener Emissionen bei vier Bankanleihen mit einem Platzierungsvolumen von rund EUR 20 Mio.

Das Gesamtportfolio Corporate Banking wurde einer umfassenden Risikoüberprüfung und einer Regelung nach strategischen Zielvorgaben unterzogen. Trotz des schwierigen Marktumfeldes ist es der Bank im vergangenen Wirtschaftsjahr gelungen, die Kundenbindung in den Zielsegmenten zu stärken, die Kundeneinlagen um rund 50 % zu steigern und eine Reduktion der Risk Weighted Assets über den geplanten Zielvorgaben zu erreichen. Als Highlight im Geschäftsjahr 2010 ist die Finanzierungstransaktion für die kroatische Hrvatske Autoceste in Höhe von EUR 100 Mio. hervorzuheben, die über das Kompetenzzentrum Project Finance & Syndication der Hypo Alpe-Adria-Bank AG erfolgreich arrangiert und syndiziert wurde. Insgesamt haben die Weiterentwicklung des Geschäftsmodells Mittelstand und die laufende Mitarbeiterentwicklung einen wesentlichen Beitrag hierzu geleistet.

Der Bereich Public Finance konnte trotz des weiterhin schwierigen Marktumfeldes an die Erfolge der Vorjahre anschließen und erzielte auch im Jahr 2010 wiederum ein sehr gutes Jahresergebnis. Damit bestätigte sich, wie auch schon in der Vergangenheit, seine Rolle als stabile Größe der Bank.

Das Neufinanzierungsvolumen reduzierte sich zwar, der Strategie des Hauses Rechnung tragend, von EUR 188 Mio. im Jahr 2009 auf EUR 84 Mio. im Jahr 2010. Dennoch konnte, u.a. durch die gestiegene Margensituation, das zweitbeste Jahresergebnis seit 2000 erwirtschaftet werden.

Auf der Veranlagungsseite gelang es, die gesteckten Ziele zu erreichen bzw. sogar leicht zu übertreffen.

1.3.1. Bilanzentwicklung

Zum 31.12.2010 konnte die Hypo Alpe-Adria-Bank AG eine Bilanzsumme von EUR 5.967 Mio. (31.12.2009 EUR 6.672 Mio.) vorweisen. Der Rückgang in Höhe von EUR 705 Mio. oder 10,5 % steht im Einklang mit der Restrukturierung und der strategischen Neuausrichtung der Bank. Aufgrund der noch immer schwierigen Rahmenbedingungen musste die Hypo Alpe-Adria-Bank AG auch im abgelaufenen Geschäftsjahr Rückgänge bei den Ertragskennzahlen hinnehmen.

Aktivseitig erreichte das Kreditvolumen EUR 5,15 Mrd. (31.12.2009 EUR 5,64 Mrd.), und konnte gemäß den internen Vorgaben um 8,7 % abgebaut werden. Der Bilanzposten Schuldtitel öffentlicher Stellen sowie Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere dienen ausschließlich der Liquiditätsreserve und reduzierten sich um EUR 124 Mio. gegenüber dem Vorjahr und weisen damit einen Stand von EUR 494 Mio. zum 31.12.2010 auf. Der Rückgang resultiert aus Tilgungen von Wertpapieren zur Endlaufzeit. Die Primäreinlagen (Kundeneinlagen sowie eigene Emissionen) erreichten EUR 3,72 Mrd. (31.12.2009 EUR 3,60 Mrd.), was einem Anteil an der Bilanzsumme von rund 62 % ausmacht. Damit konnte das Primärvolumen gegenüber dem Vorjahr um EUR 125 Mio. oder 3,3 % gesteigert werden. Davon entfielen EUR 821 Mio. auf Spareinlagen, was in etwa dem Vorjahreswert entspricht. Der deutliche Rückgang der Bankverbindlichkeiten in Höhe von EUR 0,7 Mrd. auf EUR 2,0 Mrd. (31.12.2009 EUR 2,7 Mrd.) resultiert zur Gänze aus dem Rückgang der Aktiva wonach die kurz- bis mittelfristigen Refinanzierungen von Banken zurückgezahlt wurden.

Bilanzstruktur

	Mio. EUR	
Aktiva	2009	2010
Forderungen an Kreditinstitute	210,3	161,8
Forderungen an Kunden	5.638,6	5.152,2
Festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und Investmentzertifikate	623,8	497,4
Beteiligungen	6,4	6,4
Sonstige Aktiva	193,0	143,3
Bilanzsumme	6.672,1	5.967,1

	Mio. EUR	
Passiva	2009	2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.771,5	1.997,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.592,6	1.749,1
Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten	2.005,4	1.971,9
Eigenkapital	201,6	149,3
Sonstige Passiva	101,0	99,8
Bilanzsumme	6.672,1	5.967,1

1.3.2. Eigenmittel

Im ersten Halbjahr 2010 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank AG von ihrem Alleingeschafter, der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, einen Gesellschafterzuschuss in Höhe von EUR 50 Mio. zur Stärkung der Kapitalbasis erhalten. Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel gemäß Bankwesengesetz (BWG) betragen per 31.12.2010 EUR 265 Mio. (per 31.12.2009 EUR 340 Mio.). Das gesetzliche Mindestforderungs lag bei EUR 211 Mio. dies entspricht einer Überdeckung von EUR 54 Mio. bzw. einem Deckungsgrad von 125,6 %. Die Eigenmittelquote bezogen auf das Bankbuch (Kreditrisiko) erreichte mit 31.12.2010 11,06 % (31.12.2009 12,23 %). Die Kernkapitalquote (TIER 1 – Ratio) lag mit 6,16 % etwas unter dem Niveau zum 31.12.2009 (7,19 %). Bezogen auf die gesamte Eigenmittelbemessungsgrundlage (inkl. Markt- u. operat. Risiko) ergibt sich zum 31.12.2010 eine Eigenmittelquote von 10,05 % (31.12.2009 11,36 %), welche deutlich über den in Österreich gesetzlich vorgeschriebenen Mindestquote von 8,0 % liegt.

1.3.3. Ergebnisentwicklung

Die Ergebnisentwicklung der Hypo Alpe-Adria-Bank AG war im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz der strukturellen Verbesserung im operativen Ergebnis von den weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie den deutlich erhöhten Kreditrisikovorsorgen geprägt. Aber auch notwendige Restrukturierungsmaßnahmen, wie beispielsweise Filialschließungen und die Neuordnung von Geschäftsfeldern waren noch im Berichtsjahr negative Einflussfaktoren. Wir gehen aber zuversichtlich davon aus, dass sich

die Restrukturierungen zukünftig positiv auf das operative Ergebnis auswirken werden, siehe dazu nähere Ausführungen im Prognosebericht.

Vor diesem Hintergrund erreichten die Betriebserträge (Nettozinsertrag, Provisionsergebnis, Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen, sonstige Erträge) im abgelaufenen Geschäftsjahr EUR 83,1 Mio. nach EUR 99,6 Mio. im Jahr 2009. Dies war vor allem auf eine deutliche Reduktion des Nettozinsertrages auf EUR 52,6 Mio. zurückzuführen, was einen historischen Tiefstand entspricht. Diese Entwicklung spiegelt einerseits die erhöhten Kreditausfälle und die damit verbundenen Zahlungsausfälle sowie die gestiegenen Zahlungsstundungen wider. Die erhöhten Zinsfreistellungen auf das Kreditportfolio, aber auch ein geringeres Neugeschäft, Veränderungen der Refinanzierungsstruktur und der Zinskurve waren weitere Hauptgründe des Rückganges im Nettozinsergebnis.

Das Provisionsergebnis, als Saldo zwischen Provisionserträgen und Provisionsaufwendungen, erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr EUR 15,4 Mio. nach EUR 24,3 Mio. im Jahr 2009. Dieser massive Rückgang von EUR 8,9 Mio. resultierte maßgeblich aus dem deutlich zurückgegangenen Geschäftsvolumen im Kredit- und Wertpapiergeschäft. Auch strategisch angestrebte Limitierungen beim Neugeschäftsvolumen führten zu einem geringeren Provisionsertrag. Im Provisionsaufwand spiegeln sich Sonderausgaben in Höhe von EUR 2,5 Mio. wider, welche im Zuge von eingegangenen Bürgschaften und Haftungen von Dritten einmalig aufzuwenden waren.

Die operativen Betriebsaufwendungen der Hypo Alpe-Adria-Bank AG blieben mit EUR 69,1 Mio. deutlich unter dem Vorjahr (2009 EUR 81,1 Mio.). Dies ist in erster Linie bereits als Erfolg auf die eingeleiteten Restrukturierungen zurückzuführen, was sich in der Reduktion des Personalaufwandes um EUR 8,7 Mio. auf EUR 38 Mio. (31.12.2009 EUR 46,7 Mio.) widerspiegelt. Andererseits aber auch auf ein starkes Kostenbewusstsein im Sachaufwand.

In Folge erreichte das Betriebsergebnis, als Saldo von Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen, EUR 14 Mio.

Das negative Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Eventualverbindlichkeiten sowie Wertpapieren des Umlaufvermögens betrug im Jahr 2010 EUR 122,5 Mio.

Vor dem Hintergrund des anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes auf die wirtschaftliche Entwicklung der von der Hypo Alpe-Adria-Bank AG finanzierten Unternehmen, waren auch im Berichtsjahr nochmals Sonderbelastungen bei Einzelengagements zu bilden. Im Herbst 2010 wurde zudem das risikorelevante Kreditportfolio der Bank einer intensiven Überprüfung in Form eines sogenannten „Review Rush“ unterzogen der durch Spezialisten in dafür eigens eingerichteten „Task Force“ Einheiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durchgeführt wurde. Das Ergebnis dieser Prüfung und die weiterhin verschärfte Risikopolitik der Bank machten die Kreditvorsorgen in dieser Höhe notwendig.

Unter Einbeziehung obiger Effekte wies die Hypo Alpe-Adria-Bank AG ein negatives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Höhe von minus EUR 108,5 Mio. aus. Nach Berücksichtigung der Steuern und Steuereffekte aus der Gruppenbesteuerung von EUR 6,2 Mio. betrug der Jahresfehlbetrag des abgelaufenen Geschäftsjahres EUR 102,3 Mio.

Betriebserträge

	Mio. EUR	
Betriebserträge	2009	2010
Zinsüberschuss	65,4	52,6
Provisionsüberschuss	24,3	15,4
Sonstiges	9,9	15,1
Summe Bilanzerträge	99,6	83,1

1.3.4. Ertragskennzahlen

Die Cost/Income Ratio, die das Verhältnis Betriebsaufwendungen zu Betriebserträgen wiedergibt, lag zum Bilanzstichtag bei 83,1%. Auf Grund des Jahresergebnisses sind die Kennzahlen Return on Equity (ROE) und Return on Assets (ROA) im Geschäftsjahr 2010 negativ.

Hinsichtlich der Verwendung von derivativen Finanzinstrumenten wird auf die Angaben im Anhang verwiesen.

1.4. Analyse nicht finanzieller Leistungsindikatoren

1.4.1. Mitarbeiter

Zum Stichtag 31. Dezember 2010 beschäftigte die Hypo Alpe-Adria-Bank AG 522 Mitarbeiter an 18 Standorten in ganz Österreich. Weit mehr als die Hälfte der Mitarbeiter der Hypo Alpe-Adria-Bank AG sind Frauen (287 Mitarbeiter per 31. Dezember 2010). Die Bank bietet ihren Mitarbeitern auch unterschiedlichste Teilzeitarbeitsmodelle an, die per Ultimo 2010 von rund 100 Mitarbeitern in Anspruch genommen wurden. Mit 480 Personen (per 31. Dezember 2010) war der Großteil der Mitarbeiter an den Standorten in Kärnten beschäftigt; 27 Mitarbeiter waren in Wien und 15 Mitarbeiter in Salzburg tätig.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank AG räumt der permanenten Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter einen übergeordneten Stellenwert ein, wobei auch eine motivierende Arbeitsatmosphäre sowie gesundheitsfördernde Maßnahmen ein Selbstverständnis darstellen. Um die individuelle und persönliche Entfaltung der Mitarbeiter zu fördern, werden eine Reihe an Fach- und Managementausbildungen, Schulungen und internen Ausbildungsveranstaltungen angeboten. Durch dieses vielfältige Angebot werden die Mitarbeiter einerseits gezielt und stellenadäquat ausgebildet, aber auch die Attraktivität der Hypo Alpe-Adria-Bank AG als Arbeitgeber gesteigert.

Die Ausbildungsschwerpunkte lagen im Jahr 2010 vor allem in den Bereichen Retail & Private Banking sowie Corporate Banking.

Im Bereich Corporate Banking wurde unter dem Titel „Business Risk Analysis & Corporate Finance“ die dreiteilige konzernweite Ausbildungsreihe für Corporate- und KMU-Berater fortgesetzt. Der Change im Corporate wurde gemäß Corporate Strategie – ganzheitliche Beratung, Beziehungs-

manager, Ausschöpfen des Finanzierungspotenzials, Entwicklung vom Kreditabwickler hin zum Verkäufer, Risikoeinschätzung von Konzernkunden, Unternehmensanalyse nach Korn & Korn – vollzogen und zwar mit der Fortführung der Korn & Korn Module, Produktschulungen durch Inhouse-Spezialisten. Das Konzept „Führen mit dem Mittelstandskompass“ wurde 2010 fixiert und wird im Frühjahr 2011 umgesetzt.

Die Mitarbeiter im Retail & Private Banking wurden speziell im Bereich Führen im Vertrieb ausgebildet. Als weitere Schulungsmaßnahmen wurden wie im Corporate Banking auch einzelne Korn & Korn Module, insbesondere Unternehmensanalyse geschult. Ergänzende Maßnahmen wurden 2010 konzipiert und aufgesetzt und sollen im Bereich Wohnbau und Ärzte/Freie Berufe im Jahr 2011 umgesetzt werden. Das Schulungsjahr wurde durch laufende Fachtrainings abgerundet.

1.4.2. Kunden

Für die Hypo Alpe-Adria-Bank AG zählt eine ausgeprägte Kundenorientierung zu den primären Eckpfeilern des Unternehmenserfolges. Die Hypo Alpe-Adria-Bank AG möchte dabei nicht nur einen Beitrag zum persönlichen bzw. unternehmerischen Erfolg ihrer Kunden leisten, sondern diesen auch aktiv mitgestalten. Dazu wird ein intensiver persönlicher Kontakt zwischen Kundenberater und Kunden angestrebt, um durch maßgeschneiderte und individuelle Lösungen noch besser auf die Kundenbedürfnisse einzugehen. Diese Kundenorientierung zeigt sich auch in den soliden und transparenten Produkten, den kurzen Wegen in der Abwicklung sowie der Flexibilität und Lösungsorientiertheit, die bei jedem Kundenkontakt im Vordergrund stehen.

1.4.3. Umwelt und soziale Verantwortung

In ihrer strategischen und operativen Ausrichtung trägt die Hypo Alpe-Adria-Bank AG nachhaltig zur Entwicklung der lokalen Wirtschaft bei. Durch sein verantwortliches unternehmerisches Handeln in seiner Geschäftstätigkeit setzt das Unternehmen bewusst auf wirtschaftliche, ökologische und soziale Aspekte und erreicht somit den angestrebten Austausch mit den relevanten Anspruchs- bzw. Interessengruppen und Stakeholdern. Seit mehreren Jahren nimmt die Hypo Alpe-Adria-Bank AG auch ihre gesellschaftliche Verantwor-

tung gegenüber benachteiligten oder unverschuldet in Not geratenen Kindern und Familien wahr. Weihnachtsgeschenke wurden im Jahr 2010, wie bereits in den Vorjahren, ausschließlich in Form von Spenden für ausgewählte Projekte und diverse Sozialvereine gegeben. Beispielhaft für das soziale Engagement war erstmalig das Benefiz-Fußballturnier mit der Sportlerlegende Franz Klammer. Mitarbeiter der Hypo Alpe-Adria-Bank AG und Fußballbegeisterte schossen Tore für „Licht ins Dunkel“. Zugute kam die Aktion pro mente Kärnten, einer Organisation, die sich für Menschen mit psychischen, mentalen und sozialen Problemen einsetzt und deren Lebensqualität verbessert.

Mit dem neu ins Leben gerufenen gruppenweiten Charity-Programm „Hypo Pro Futuro“ übernimmt die Hypo Alpe-Adria-Bank AG ihre regionale Mitverantwortung für die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, und ihre Unterstützung der einzelnen Projekte ist ein Beitrag dazu, das soziale Netz noch enger zu knüpfen. Bei der Spende der Hypo Alpe-Adria-Bank AG stand mit der Ausstattung der Wohnung und der Förderung der notwendigen Erhaltungstherapien die Lebensqualität eines krebskranken Kindes im Vordergrund, dessen Mutter an dieser Krankheit gestorben und dessen Vater ebenfalls krebskrank ist. Auch im kommenden Geschäftsjahr wird das Charity-Programm „Hypo Pro Futuro“ weitergeführt und ganz unter dem Zeichen der Education stehen.

2010 wurden auch ausgewählte Zeichen in den Bereichen Kunst und Kultur sowie Sport gesetzt. So wurden beispielsweise wie in den beiden Vorjahren das Projekt für geistliche Musik Kultur.Raum.Kirche und das Festival Trigonale gefördert, während im Sportbereich die Bank selektiv gewählte Ereignisse und kleinere Veranstaltungen unterstützte.

1.4.4. Forschung und Entwicklung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank AG betreibt keine eigene Forschung und Entwicklung.

2 Risikomanagement

Zentrale Risikomanagementaufgaben werden im Rahmen von Service Level Agreements für die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (im Folgenden HBA) von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durchgeführt.

Im Oktober 2010 wurde das Riskcontrolling der Hypo Alpe-Adria-Bank AG in die Bereiche Group Credit Risk Control und Group Market Risk Control integriert – die Risikosteuerung und Überwachung erfolgt nun zentral über diese beiden Einheiten.

2.1. Risikostrategie, -steuerung und -überwachung

Die HBA steuert und überwacht ihre Risiken geschäftsfeldübergreifend mit dem Ziel, einerseits ihr Risiko-/Ertragsprofil zu optimieren und andererseits die Risikotragfähigkeit jederzeit zu gewährleisten und somit die Gläubiger der Bank zu schützen. Dabei nimmt sie über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik ihrer konzernstrategischen Beteiligungen und sonstigen Beteiligungen. Bei konzernstrategischen und sonstigen Beteiligungen werden miteinander kompatible Risikosteuerungsprozesse, -strategien und -verfahren implementiert.

Für die Gesamtsteuerung gelten in der HBA dabei als zentrale Grundsätze:

- Für alle Risikoarten bestehen definierte Prozesse und Organisationsstrukturen, an denen sich alle Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Beteiligten ausrichten lassen.
- Markt und Marktfolge sowie Handel und Abwicklungs-/Überwachungseinheiten sind zur Vermeidung von Interessenskonflikten funktional getrennt.
- Für die Identifikation, Messung, Aggregation, Steuerung und Überwachung der Risikoarten werden im Konzern geeignete, miteinander kompatible Verfahren entwickelt und umgesetzt.
- In wesentlichen Risikoarten werden bereits sachgerechte Limite gesetzt und wirksam überwacht. An einer Erweiterung der Limitsystematik im Kreditbereich wird derzeit gearbeitet.

2.2. Organisation und interne Revision

Für die adäquate Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements und -controllings trägt als Mitglied des Vorstandes der HBA der „Chief Risk Officer“ (CRO) die Verantwortung. Mit Blick auf die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MSK) handelt er unabhängig von den Markt- und Handelseinheiten.

Kernaufgaben des Riskmanagements sind das Einzelrisikomanagement der Adressenausfallrisiken, die Sanierung von Problemengagements, die Kreditabwicklung sowie das Risikocontrolling und die Risikoüberwachung der Adressausfall-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken auf Portfolioebene. Dabei ist der CRO auch verantwortlich für die Überwachung der Risikotragfähigkeit und die Steuerung des nach ökonomischen Gesichtspunkten erforderlichen Risikokapitals. Die Überwachung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen obliegt im Vorstand dem „Chief Financial Officer“ (CFO).

Der Bereich Revision prüft als ständige Einrichtung den Geschäftsbetrieb der HBA und ist dem Gesamtvorstand unterstellt. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der HBA. Der Bereich interne Revision führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus.

2.3. Veränderungen bei der Risikosteuerung und -überwachung

Die Risikoeinheiten der HBA werden wie von der Konzernmutter vorgegeben nach dem 4 Säulenprinzip in die Bereiche

- Credit Management (Underwriting, Reviewing und Monitoring)
- Credit Rehabilitation (inkl. Local Task Forces)
- Risk Control
- Credit Processing

unterteilt. Wo notwendig wird zum Abbau von Klumpenrisiken vorübergehend zusätzlich eine separate Task Force Einheit implementiert.

Im Mai 2010 wurde seitens des neuen Vorstands der Konzernmutter eine Entscheidung hinsichtlich der zukünftigen Umsetzung der internen Ratingverfahren getroffen. Basierend auf dieser Entscheidung werden im Jahr 2010 und im Jahr 2011 alle Verfahren sukzessive auf der webbasierten Plattform des Rechenzentrums umgesetzt. Die folgenden neuen Rating-tools wurden 2010 entwickelt bzw. validiert: Corporate, Small Business Client, Commercial Real Estate und Retail Behavior Scoring.

Eine vollständige Integration aller restlichen Ratingverfahren auf die webbasierte Plattform wird im Rahmen der jährlichen Validierung bzw. Weiterentwicklung im Jahr 2011 erfolgen.

Neben einer erheblich verbesserten Risikoeinschätzung durch die neu validierten Verfahren wird auch eine bessere Ratingdurchdringung und Datenqualität durch eine zentrale Datenverfügbarkeit und ein konsequentes Reporting erreicht.

Die Ausfallwahrscheinlichkeiten der 25-stufigen Masterskala wurden angepasst, um den tatsächlich beobachteten Ausfallraten in einigen Teilsegmenten soweit möglich Rechnung zu tragen.

Im Berichtsjahr wurde wie von der Konzernmutter vorgegeben ein RWA Optimierungsprojekt in der HBA durchgeführt. Im Jahr 2011 wird an weiteren Optimierungen gearbeitet werden.

Im Juni 2010 wurde ein Asset Screening durchgeführt. Im IV. Quartal wurde für ein Volumen von ca. EUR 2,4 Mrd. ein Review Rush und eine Due Diligence durchgeführt.

Im Oktober 2010 wurden die Aufgaben des **Riskcontrollings** der Hypo Alpe-Adria-Bank AG in die Bereiche Group Credit Risk Control und Group Market Risk Control der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG integriert. Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung erfolgt nun direkt über diese beiden Einheiten. Diese Maßnahme ermöglichte eine Zentralisierung von Know-how und Ressourcen zur gezielteren Abarbeitung von gruppenrelevanten Projekten bzw. Themenstellungen.

Das namensspezifische Zinsrisiko im Wertpapierbereich (Credit-Spread-Risiko) ist gemeinsam mit dem Zinsrisiko der größte Risiko-Faktor im Marktrisiko. Neben dem massiven Anstieg der Credit Spreads, hat auch die generelle Markt-Volatilität in diesem Risikofaktor im Zuge der Finanzkrise in den letzten Jahren stark zugenommen. Dem wird auch im Market Risk Management und Controlling gemäß MA-Risk sowie aufsichtsrechtlich bedingt durch eine adäquate Risikomes- sung Rechnung getragen.

Außerdem ist eine saubere Trennung von Credit-Spread-Effekten und Liquidity-Spread-Effekten sowie für die Unterscheidung zwischen Full-Fair-Value und Hedged-Fair-Value notwendig. Um die oben angeführte Trennung von Credit Spread Effekten und Liquidity Spread Effekten im Markt-Risikosystem besser abbilden zu können, wurde im Jahr 2010 seitens Group Market Risk Control ein entsprechendes Projekt gestartet.

Im Bereich des Liquiditätsrisikos wurde mit Unterstützung einer externen Consulting/IT Firma eine konzernweite Liquiditätsdaten- und Reportinglösung programmiert (Liquidity Ratio Tool 2.0) und bis 31.12.2010 erfolgreich in der HBA ausgerollt. Damit wird auch in der HBA eine weitere Verbesserung der Informationsgüte durch qualitätsgesicherte Liquiditätsdaten, die automatisiert verarbeitet und für die Liquiditätsrisikosteuerung zielgerichtet modelliert sowie für das Reporting aufbereitet werden.

2.4. Reporting

Für alle Risikoarten ist eine zeitnahe, unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an die Entscheidungsträger sichergestellt – Adhoc-Berichtserfordernissen wird jederzeit nachgekommen.

Der im Jahr 2009 entwickelte Risikobericht wurde im Laufe des Jahres 2010 weiterentwickelt und neue Key Performance Indicators (KPIs) für das Kreditrisiko definiert. Neben dem bestehenden Kapitel Management Summary, der Risikotragfähigkeit inklusive der Stresstests, dem Kredit- und Länderrisiko, dem Marktrisiko, dem Liquiditätsrisiko, dem operationellem Risiko und dem Beteiligungsrisiko wurde der Bericht folgendermaßen erweitert: Darstellung des Kreditrisikos nach Portfoliosegmenten, ein PIIGS-Staaten Report und die Aufnahme einer RWA-Berichterstattung.

Das reguläre Kreditrisikoreporting erfolgt auf monatlicher Basis, das operationelle Risiko-Reporting wird adhoc durchgeführt und dem CRO zur Kenntnis gebracht. Eine Zusammenfassung aller OpRisk-Fälle erfolgt halbjährlich an den Aufsichtsrat.

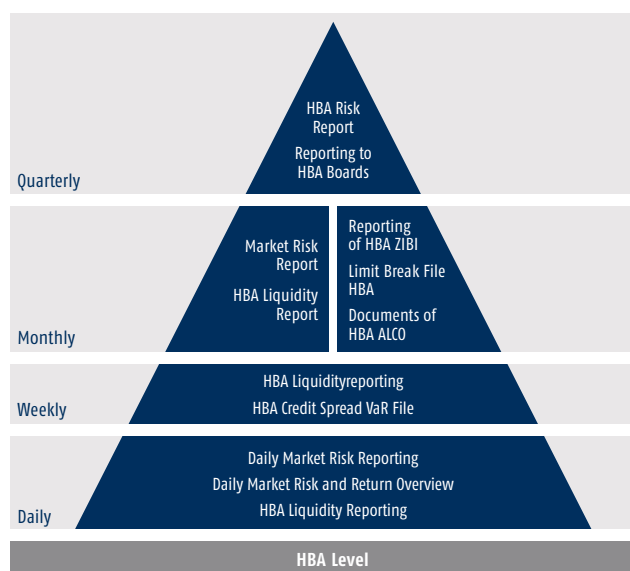
Für das Liquiditätsrisikoreporting wurden konzernweit einheitliche Richtlinien eingeführt, die ein standardisiertes tägliches, wöchentliches und monatliches Reporting umfassen.

Reportingstruktur für das Kreditrisiko

Für das Kreditrisiko gibt es laufende Reports zu allen Segmenten.

Reportingstruktur für das Markt- und Liquiditätsrisiko

Nachfolgend findet sich eine Darstellung über die wesentlichen Risikoberichte, welche seitens Marktrisiko und Liquiditätsrisiko in der HBA erstellt werden:



Im Stressfall wird bei Bedarf die Frequenz des Reportings erhöht. Neben den oben dargestellten Berichten gibt es auf täglicher Basis entsprechende Marktrisikoreports, die auch täglich der Hypo Alpe-Adria-Bank AG zugemeldet werden.

2.5. Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der HBA basiert im Rahmen der Gesamtsteuerung auf einem mehrdimensionalen Planungsprozess, der strategische, risikoorientierte und aufsichtsrechtliche Gesichtspunkte im Rahmen einer operativen Mehrjahresplanung miteinander verbindet.

Als Initialprozess zur Planung wird die Strategie der HBA in bestimmten Zeitabständen und bei Bedarf angepasst. Die Bestätigung oder Anpassung der Strategie erfolgt durch den Vorstand.

Auf Basis der beschlossenen strategischen Ausrichtung wird durch das Risikomanagement ein Risikorahmen für die HBA erarbeitet und in Kooperation mit den Geschäftsfeldern auf die einzelnen Markteinheiten der Bank transformiert. Der Risikorahmen enthält dabei im Wesentlichen Rahmenbedingungen für die Geschäftsstrategie der Geschäftsfelder sowie das angestrebte Zielrating der Bank.

Aufbauend auf den Rahmenbedingungen erfolgt durch die Geschäftsfelder und Geschäftsbereiche die operative Planung, die in eine Mehrjahresplanung mit einem zeitlichen Horizont von fünf Jahren mündet.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz (Solvabilität)

Zur Bestimmung der angemessenen Ausstattung der Geschäftsfelder mit Eigenkapital hat die HBA folgende Ziele, Methoden und Prozesse definiert:

Ausgangspunkt der Allokation des Eigenkapitals bildet die Eigenmittelplanung. Als Eigenmittel werden das haftende Eigenkapital, das sich aus Kern- und Ergänzungskapital zusammensetzt, zuzüglich der Drittrangmittel angesehen. Das Kernkapital setzt sich im Wesentlichen aus gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen sowie stillen Einlagen zusammen. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten. Unter den Drittrangmitteln werden kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten verstanden.

Die Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf einer intern angestrebten Kernkapitalquote (Verhältnis aus Kernkapital und Risikoaktiva) und einer intern festgelegten Zielquote für die Gesamtkennziffer (Verhältnis aus Eigenmittel und Risikopositionen) der HBA. Sie definiert dabei für den Planungshorizont die maximal durch Geschäftstätigkeit generierbaren Risikoaktiva und Marktrisikopositionen. Ein intern entwickeltes Simulationstool erlaubt die Berechnung dieser Kennziffer unter verschiedenen Rahmenbedingungen bzw. Stressszenarien.

Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit (RTF) zentraler Bestandteil der Steuerung in der HBA.

Hierzu verfügt die HBA über einen institutionalisierten internen Prozess hinsichtlich der Risikotragfähigkeit (ICAAP bzw. „Internal Capital Adequacy Assessment Process“).

Die Bank steuert ihre Risiken im Rahmen eines Gesamt-

banksteuerungsprozesses, der den Risikoarten zur Umsetzung ihrer Strategien Risikokapital zur Verfügung stellt und teilweise durch Limite begrenzt.

Diese Limite legen den Handlungsrahmen für die Entscheidungsträger fest und sorgen methodisch und prozessual dafür, dass die eingegangenen Risiken mit ausreichender Risikodeckungsmasse unterlegt werden können.

Die ökonomische Risikodeckungsmasse (RDM) wird hinkünftig zusätzlich zum Marktrisiko auch im Kreditrisiko als Basis für die jährliche Limitplanung herangezogen und wird quartalsweise aktualisiert bzw. überwacht. Eine laufende Überwachung der Limite für die zentralen Risikoarten wird somit in Zukunft ermöglicht.

Der Risikotragfähigkeitsreport wird quartalsweise durch Group Credit Risk Control und Group Market Risk Control erstellt und im Risikobericht, welcher dem Vorstand und dem Aufsichtsrat vorgelegt wird, dargestellt.

Die Festlegung des jeweiligen gültigen Minimum-/Ziel-Ratings (Konfidenzniveau) erfolgt durch das Asset Liability Committee (ALCO).

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung wird mit dem Risikotragfähigkeits-Reporting das Risikoprofil der Bank überwacht; gegebenenfalls werden notwendige Steuerungsmaßnahmen ergriffen.

Die zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs relevanten Risikoarten sind Kredit-, Länder-, Liquiditäts-, Marktpreis-, Beteiligungsoperationelles und sonstige Risiken (Währungsrisiko aus Beteiligungen). Zur Bestimmung der Höhe des Risikokapitalbedarfs je Risikoart findet grundsätzlich die Value-at-Risk-Methodik (VaR-Methodik) Anwendung. Das betrachtete Konfidenzniveau liegt bei 99,90 Prozent (bei einjähriger Haltedauer).

Für das Jahr 2011 ist in der HBA eine detaillierte Risikoinventur vorgesehen, um den neuen Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen.

Aus der Risikodeckungsmasse wird eine Verlustobergrenze abgeleitet. Das zur Deckung dieser Verlustobergrenze bereitgestellte Risikokapital wird anschließend entsprechend den strategischen und operativen Zielsetzungen des Vorstandes auf Ebene der Risikoarten allokiert.

Die Risikodeckungsmassen geben Auskunft darüber, in welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken im Ernstfall tatsächlich getragen werden können. Die einzelnen Positionen der Risikodeckungsmasse entstammen einem Mischkonzept aus Bilanz- und GuV Werten.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung

überwacht die HBA das Risikoprofil und stellt durch Gegenüberstellung von Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher. Die Verlustobergrenze – und damit das verfügbare Risikokapital – ist durch die Summe der Kapitalbestandteile festgelegt.

2.6. Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko)

Definition

Kreditrisiken sind ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken in der HBA. Sie resultieren in erster Linie aus dem Kreditgeschäft. Kreditrisiken (bzw. Adressenausfallrisiken) entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegen Kreditnehmer, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten und vermindert um eine erzielte Wiedergewinnungsrate aus dem unbesicherten Teil. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken aus Handelsgeschäften.

Die ebenfalls zu den Adressenausfallrisiken zählenden Risikoarten Länderrisiko und Beteiligungsrisiko werden gesondert gemessen, gesteuert und überwacht.

Rahmenvorgaben

Die Kreditpolitik setzt konkrete Vorgaben für den organisatorischen Aufbau der Bank im Kreditgeschäft sowie für die Risikosteuerungsverfahren und wird durch weitere Policies, wie z.B. Monitoring Policy oder Problem Loan Policy sowie spezifische Anweisungen ergänzt.

Kreditentscheidungen erfolgen im Rahmen einer von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegten Kompetenzordnung durch Aufsichtsrat, Vorstand, Kreditkomitee sowie durch Kompetenzträger im Markt und den Analyseeinheiten des Risk Office.

Das Kreditkomitee ist eine permanente Einrichtung in der HBA und höchster Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstands.

Risikomessung

Zur individuellen Analyse und Beurteilung der Bonität ihrer Kreditnehmer nutzt die HBA mehrere Ratingverfahren. Die Zuordnung von Schuldnern zu Ratingklassen erfolgt auf

Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala.

Für die Vollständigkeit bzw. Qualität der Ratings ist im risikorelevanten Geschäft die Marktfolge bzw. im nicht risikorelevanten Geschäft der Markt verantwortlich (4-Augen-Prinzip). Group Credit Risk Control wird aber auf Portfolioebene regelmäßig die Qualität monitoren und an den Vorstand berichten. Hierzu wird sowohl auf Gruppen als auch lokaler Ebene ein standardisiertes Ratingreporting aufgesetzt.

Risikobegrenzung

Die Steuerung des konzernweiten Gesamtbligos eines Einzelkunden bzw. einer Gruppe verbundener Kunden erfolgt in Abhängigkeit des jeweiligen Kundensegments bzw. Geschäftsbereiches.

Im Bereich Banken werden Limite vergeben und durch eine unabhängige Stelle im Risikocontrolling überwacht. Limitüberschreitungen werden unmittelbar an den CRO kommuniziert und in der ALCO berichtet.

In allen anderen Segmenten erfolgt die Limitsteuerung durch eine konzernübergreifend gültige Pouvoir-Ordnung.

Auf Portfolioebene verhindern Länderlimite den Aufbau von Klumpen, Überschreitungen werden an den Vorstand eskaliert und es sind Maßnahmen durch die Marktbereiche in Abstimmung mit der Marktfolge zu definieren.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Risikobegrenzung in der HBA ist die Hereinnahme und Anrechnung banküblicher Sicherheiten. Die Bearbeitung und Bewertung erfolgt an Hand der Sicherheitenpolicy, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen der einzelnen Sicherheitenarten festlegt. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden grundsätzlich Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen.

Die Verfahren zur Hereinnahme von Sicherheiten (Formerfordernisse, Voraussetzungen) sind in den internen Bearbeitungsrichtlinien für jede einzelne Sicherheitenart geregelt.

Strategie und Verfahren zur Bewertung und Verwaltung der verwendeten berücksichtigungsfähigen Sicherheiten

Die Vorgaben für die Sicherheitenbewertung und -bearbeitung regelt die Sicherheitenpolicy. Zur Sicherstellung der laufenden juristischen Durchsetzbarkeit wird in der Regel mit Vertragsstandardisierungen gearbeitet und ein laufendes Rechtsmonitoring – insbesondere ausländischer Rechtsordnungen – über eine Kooperation mit weiteren Instituten vorgenommen.

Die Berechnung und Festsetzung der ermittelten Sicherheitenwerte wird nachvollziehbar und plausibel gemäß definierten Vorgaben dokumentiert. Sofern Gutachten vorliegen, ist sicherzustellen, dass Aussagen zur Marktgängigkeit und Vermarktbarkeit für die Einschätzung eines Liquidationswertes vorliegen.

Eine Beschreibung aller banküblichen Sicherheiten erfolgt in der Sicherheiten-Policy. Hauptarten von Sicherheiten sind Grundpfandrechte (ca. 60 % des Sicherheitenportfolios), Verpfändungen, Zessionen und Garantien.

Portfolioüberblick Kreditrisiko

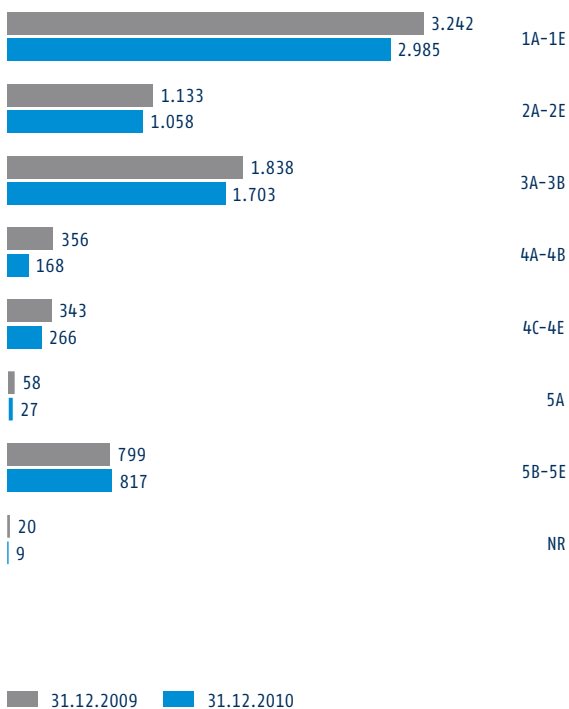
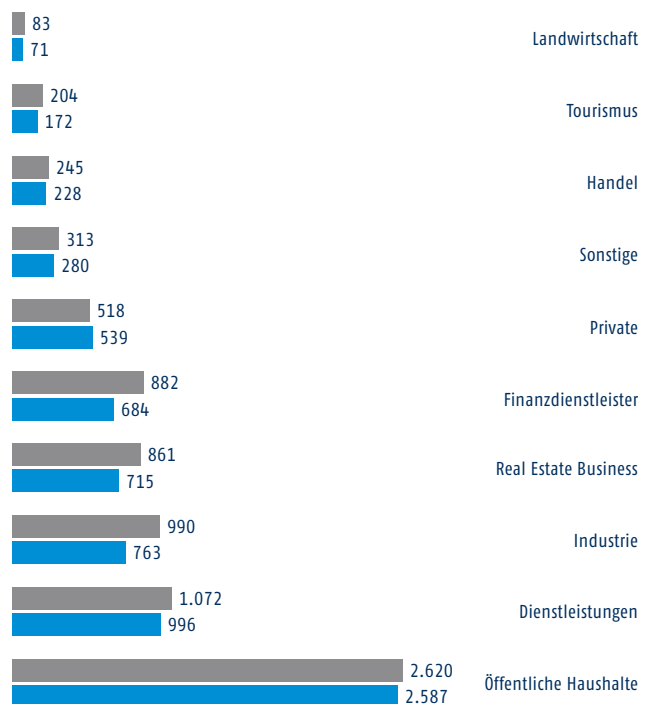
Verteilung des Bruttoexposures in der HBA

Im Berichtsjahr hat sich das Bruttoexposure in der HBA um EUR 0,755 Mrd. bzw. 9,7 % verringert. Dies ist auf ein sehr beschränktes Neugeschäft bzw. auf einen sehr konsequenten Abbau von Kreditrisiken zurückzuführen. Insgesamt sind in der HBA freie Linien im Darlehens- und Kreditbereich in Höhe von rund EUR 0,288 Mrd. vorhanden.

Bruttoexposure nach Ratingklassen der HBA

Rund 57 % des Bruttoexposures liegen im Investmentgrade-Bereich (Ratingklassen 1A bis 2E). Hierbei handelt es sich überwiegend um Forderungen gegenüber Banken und öffentlichen Instituten.

Leicht gestiegen ist das Bruttoexposure in den Klassen 5B bis 5E (wertberichtigte Engagements bis Ausbuchung) welche unter anderem das Ergebnis des durchgeführten Asset Screenings bzw. des Review Rushs und der Due Diligence widerspiegeln.

Bruttoexposition nach Ratingklassen der HBA**Bruttoexposition nach Branchengruppen der HBA****Bruttoexposition nach Branchengruppen in der HBA**

Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchenexposures wird in der HBA ein einheitlicher Gruppierungsschlüssel der NACE-Code 2.0 verwendet. Dieser Code wird für das Reporting auf 10 Branchengruppen gemappt. Dabei haben die risikoärmeren Branchengruppen Kreditinstitute und öffentliche Haushalte einen Anteil von 46,5 %. Die gut diversifizierte Branche Private hat einen Anteil von 7,7 %.

Es bestehen aus Konzernsicht brancheninduzierte Konzentrationsrisiken in den Branchen Real Estate und Tourismus. Diese Risiken werden auch für die HBA durch die in 2010 gegründete Group Task Force gezielt abgebaut.

Darstellung des Bruttoexposures nach Größenklassen

Rund 50,7 % des Bruttoexposures sind im Bereich (< 10 Mio. EUR) zu finden. Ein gezielter Abbau des Klumpenrisikos im Corporate-Bereich wird durch die Bank stringent verfolgt. Ein überwiegender Anteil der 3,5 Mrd. EUR im Bereich > 10 Mio. EUR Bruttoexposition entfallen auf Banken bzw. öffentliche Haushalte (60,8 %).

Größenklasse	31.12.2010	31.12.2009
< 10.000	421	404
10-20.000	164	255
20-50.000	121	205
50-100.000	145	93
100-250.000	290	303
250-500.000	622	610
500-1.000.000	226	237
1.000-3.500.000	637	678
3.500-10.000.000	939	1.021
> 10.000.000	3.470	3.983
Summe	7.034	7.789

2.7. Beteiligungsrisiko

Neben Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft können Risiken aus Beteiligungen entstehen (Anteilseignerrisiken). Dies sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Haftungsrisiken (z.B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen).

2.8. Länderrisiko

Länderrisiko ist das Risiko, das im jeweils betroffenen Land ein Geschäftspartner oder das Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher/politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt.

Länderrisiko entsteht beispielsweise aufgrund einer möglichen Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, eines politischen oder sozialen Umsturzes, der Verstaatlichung oder Enteignung von Vermögen, der Nichtanerkennung von grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten von staatlicher Seite, von Devisenkontrollmaßnahmen, Zahlungs- oder Lieferverboten, Moratorium, Embargo, Krieg, Revolution oder Putsch im jeweils betroffenen Land.

Eine Begrenzung von Länderrisiken erfolgt über Limite, die auf Basis des Ratings und einer risikoorientierten Gruppierung der Länder errechnet werden. Alle Länder sind limitiert, wobei die entsprechenden Limite in das Asset Liability Committee (ALCO) eingebracht und beschlossen werden.

Der Begrenzung unterliegen grenzüberschreitende Transaktionen des Konzerns (Cross Boarder), wobei Direktfinanzierungen (Refinanzierung, Kapital) der Töchter einer separaten, direkt vom Vorstand ausgehenden Steuerung unterliegen.

Das zentrale Group Credit Risk Control überwacht monatlich die Einhaltung der jeweiligen Länderlimite und berichtet Überschreitungen im Rahmen des regelmäßigen Länderlimitausnutzungsreportings direkt an den Vorstand. Bei Bedarf werden zusätzlich ad hoc Reports erstellt.

2.9. Marktpreisrisiko

Definition

Marktrisiken umfassen potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktpreisen. Die HBA gliedert Marktpreisrisiken nach den Risikofaktoren in Zinsänderungs-, Credit-Spread-, Währungs- und Aktienkursrisiken. In der HBA wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene dem organisatorischen Bereich Group Market Risk Control obliegt.

Rahmenvorgaben

Die Bank erarbeitet ihre Marktrisikostrategie auf Basis von Strategiegesprächen seitens der verantwortlichen Treasury-Einheiten. Beschlüsse über die kombinierte Geschäfts- und Risikostrategie auf Gruppenebene werden ausschließlich im Group Asset Liability Committee (Group ALCO) gefasst.

Risikomessung

Die HBA ermittelt ihre Marktrisiken im Rahmen der täglichen Überwachung mit Value at Risk-Verfahren auf Basis einer eintägigen Haltedauer mit einem Konfidenzniveau von 99%. Dazu wird im Wesentlichen die Monte Carlo Simulation mit einer exponentiell gewichteten Historie von 250 Tagen verwendet. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für die Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Marktrisiko die Werte auf das einheitliche Konfidenzniveau von 99,895% unter grundsätzlicher Annahme einer Liquidation über einen pro Risikofaktor spezifischen Zeitraum skaliert.

Für regulatorische Zwecke verwendet die HBA derzeit die Standardmethoden der OeNB und keine eigenen internen Risikomodelle.

Risikobegrenzung

Gemäß der aktuell gültigen Risikostrategie für die Gruppe wurde ein Limit für das Marktrisiko von zehn Prozent des Risikokapitals festgelegt. Dieses festgelegte Risikokapital stellt den maximalen Verlust für die Übernahme von Marktrisiken dar.

In der Limitierung definierte Risiko und Verlust Warnschwellen zeigen bereits frühzeitig negative Entwicklungen im Limitsystem auf.

Risikosteuerung und -überwachung

Alle Marktrisiken werden von der handelsunabhängigen Einheit Group Market Risk Control zentral überwacht. Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen stellt diese Einheit auch die Risikotransparenz und das regelmäßige Reporting an den zuständigen Vorstand sicher.

Zusätzlich erhält der Vorstand jeden Monat einen eigenen Bericht über die aktuelle Marktrisikolage der HBA sowie über Backtesting- und Stresstestergebnisse mit Hinweisen auf mögliche besondere Entwicklungen im Rahmen des Marktrisikoreports.

Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt auf institutionalisierter Basis unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Zinsrisikostatistik. Das Asset Liability Committee, das aus dem Vorstand der HBA sowie führenden Mitarbeitern der Bereiche Treasury, Risikomanagement, Financial Controlling und Accounting zusammengesetzt ist, analysiert und entscheidet im Rahmen von regelmäßigen Sitzungen über Maßnahmen zur Bilanzstruktur- und Liquiditätssteuerung.

Überblick Marktrisiko

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsrisiko (exkl. nicht zinstragender Positionen) der HBA lag per Ultimo 2010 bei EUR 0,26 Mio.

Die Methodik der regulatorischen Zinsrisikoberechnung orientiert sich an den Vorgaben der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) für die Berechnung der Zinsrisikostatistik. Auf der Basis der Zinsbindungsbilanz werden zuerst die Zinsrisiken pro definierte Währung ermittelt und in einem zweiten Schritt das Risk Equity Ratio in Prozent der Eigenmittel berechnet.

Mit Stichtag 31.03.2010 wurde die Zinsrisikostatistik der OeNB erstmals nach vorheriger Abstimmung auf Basis der rein zinstragenden Bilanzpositionen gemeldet.

Das aufsichtsrechtliche Limit von 20 % und das interne Limit von 15 % waren zu keinem Zeitpunkt des Jahres auch nur annähernd in Gefahr, erreicht bzw. überschritten zu werden. Die Auslastung lag per 31.12.2010 bei 2,97 %.

Zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz werden hauptsächlich Derivate eingesetzt, welche sowohl mit Aktiv- als auch mit Passivpositionen eine Sicherheitsbeziehung bilden und dadurch das Zinsrisiko verringern.

Offene Devisenposition

Die Datenbasis für die Ermittlung des Value-at-Risk für die offene Devisenposition der HBA beruht auf den Zahlen der OeNB Meldung und beinhaltet die operative Geschäftstätigkeit. Die Offene Devisenposition deckt somit das gesamte FX-Risiko der HBA ab. Hauptrisikotreiber in der offenen Devisenposition der HBA ist die Währung CHF. Der Value-at-Risk für dieses FX-Risiko beträgt per 31.12.2010 mit einem Konfidenzintervall von 99 % ca. EUR 48.900 pro Tag.

Aktienrisiko

Die in der HBA gehaltenen Aktientitel sind anfällig für Marktpreisrisiken, die sich aus der Unsicherheit künftiger Wertentwicklungen dieser Wertpapiere ergeben. Der Value-at-Risk für das Aktienrisiko in der HBA beträgt per 31.12.2010 ca. EUR 82.000 mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzlevel von 99 %. Ein weiterer Aufbau von Aktienpositionen aus Investment-Gesichtspunkten ist in der HBA gemäß Risikostrategie nicht vorgesehen.

Credit Spread Risiko

Das Credit Spread Risiko innerhalb der HBA beträgt per Jahresultimo 2010 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau ca. EUR 2,77 Mio. Den Hauptrisikotreiber im Marktrisiko in der HBA stellt das Credit Spread Risiko dar. Hierbei sind als die größten Einflussfaktoren die Liquiditätsreservehaltung in Form von Wertpapieren zu nennen. Dadurch besteht ein sehr eingeschränkter Handlungsspielraum zum Risikoabbau aus diesen Positionen.

2.10. Liquiditätsrisiko

Definition

Unter Liquiditätsrisiko versteht die HBA das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

Rahmenvorgaben

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der HBA sind in der Risikostrategie festgelegt. Übergeordnetes Ziel des Liquiditätsrisikomanagements

und -controllings ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank. Die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken sind in einem konzernweit gültigen Liquidity Manual geregelt.

Liquiditätssteuerung und -management obliegen in der Hypo Alpe-Adria-Bank AG aus Konzernsicht dem Bereich Group Treasury. Hier erfolgt die Steuerung der situativen und strukturellen Liquidität sowie die Koordination des Funding Potentials auf Konzernebene. Die lokalen Treasury Einheiten sind verantwortlich für die operative Liquiditätssteuerung und den Liquiditätsausgleich. Das Liquiditätsrisikocolling obliegt in der HBA dem Bereich Group Market Risk Control, hier erfolgt die Risikomessung, -limitierung sowie das zeitnahe und konsistente Reporting.

Die HBA verfügt über eine schriftlich fixierte Liquiditätsnotfallsplanung. In ihr werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente geregelt. Im Fall einer Liquiditätskrise stellen der strikte Erhalt der Zahlungsfähigkeit sowie die Vermeidung von Reputationsschäden die vorrangigen Ziele der Bank dar.

Risikomessung

Wichtigstes methodisches Werkzeug zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos in der HBA ist die Liquiditätsübersicht. In ihr werden die Liquiditätsgaps aus deterministischen und modellierten zukünftigen Zahlungsströmen und das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial in fest definierten Laufzeitbändern gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der Bank, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätsgaps und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungspotenzials sind

- der freie Zentralbank- und Interbankengeldzugang,
- weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten,
- das Emissionspotenzial im Deckungsregister
- der Refinanzierungsrahmen bei der Hypo International
- die verbindlich zugesicherte Refinanzierungslinie für Stressfälle.

Neben dem Normal-Szenario ergänzen weitere Szenario-Analysen unter Stress-Bedingungen wie z.B. Namenskrisen (Ratingverschlechterung, Reputationskrisen) sowie Marktkrisen (restriktive Fundingmöglichkeiten am Kapitalmarkt, erhöhter Cashflows Abfluss) das Spektrum der Risikomessung.

Auf Basis der Liquiditätsübersichten werden für die verschiedenen Szenarien Kennzahlen ermittelt, die eine komprimierte Beurteilung der Liquiditätssituation ermöglichen. Zur Bewertung der Liquiditätssituation werden „Liquidity Ratio“ (geringste Liquiditätsposition) sowie „Time to Wall“ (maximaler liquider Zeithorizont) Kennzahlen bis zu einem Jahr berechnet, wobei der Auslastung über die ersten 4 Wochen ein besonderes Gewicht beigemessen wird.

Zur Limitierung der strukturellen Liquidität wird der Barwertverlust bei einer Erhöhung des Fundingspreads aufgrund einer Ratingverschlechterung in der Risikotragfähigkeitsrechnung dem ökonomischen Eigenkapital gegenübergestellt.

Risikosteuerung

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen der Bank wird durch ein Bündel von verschiedenen Liquiditätsreserven sichergestellt. Diese werden unterschiedlichen Stresses unterzogen, um auch in Krisenfällen über die jeweiligen Einheiten ein gutes Bild der zur Verfügung stehenden Liquiditätsressourcen zu haben.

Überdies wird für Stressfälle ein eigener Liquiditätspuffer vorgehalten, der sich aus EZB fähigen bzw. rasch liquidierbaren Wertpapieren sowie einer verbindlich zugesicherten Refinanzierungslinie bei der Hypo International zusammensetzt.

Als Basis dient eine Cash Flow Bilanz, die sich aus deterministischen, stochastischen und Prognosedaten zusammensetzt. Letztere werden für die kurzfristige Steuerung direkt bei den Markteinheiten auf Basis des Kundengeschäfts eruiert, für die mittelfristige Steuerung werden die geplanten Budgetdaten herangezogen.

Allfällige Gaps werden dem Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt, einem gut diversifizierten Bündel von Liquiditätsreserven, die dem Liquiditätsmanagement zur Verfügung stehen. Die Liquiditätsreserven werden dabei regelmäßig einem Review unterzogen und, wie oben angeführt, je nach Marktsituation Stresses unterzogen.

Neben der strukturellen Steuerung wird auf die Einhaltung der regulatorischen Rahmenbedingungen, das heißt, Erfüllung der Mindestreserve sowie der Liquiditätsreserve I. und II. Grades geachtet.

Risikoüberwachung

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt einerseits auf Basis der Kennzahlen „Liquidity Ratio“ sowie „Time to Wall“ unter Normal- sowie unter Stressbedingungen andererseits über die Integration des strukturellen Liquiditätsrisikos in die Gesamtbanksteuerung (Risikotragfähigkeit).

Entsprechende Limite für die kurzfristige Liquidität sowie für die Begrenzung der langfristigen strukturellen Liquidität sind definiert und werden laufend überwacht.

Um sicherzustellen, dass bestehende Liquiditätsgaps bei Bedarf jederzeit durch Mobilisierung des Liquiditätsdeckungspotenzials geschlossen werden können, werden für alle Szenarien Schwellwerte definiert, bei deren Überschreitung Maßnahmen zur Reduzierung der identifizierten Liquiditätsrisiken eingeleitet werden müssen.

Die Liquiditätsübersichten sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

Überblick Liquiditätssituation

Die Situation an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten hat sich im Laufe des Jahres 2010 stabilisiert. Neben Fundingaktivitäten im gedeckten Bereich (Covered Bonds, Pfandbriefe) kam es auch wieder vermehrt zu Senior Unsecured Transaktionen, wobei es jedoch vorwiegend bonitätsstärkeren Emittenten vorbehalten war, das gestiegene Investoreninteresse zu befriedigen. Im Interbankengeldmarkt wurde vielfach dem besicherten Repogeschäft der Vorzug zum normalen Depot gegeben. Damit blieb es insgesamt auch bei einer hohen Abhängigkeit einzelner Banken von der EZB.

2.11. Operationelles Risiko

Definition

Die HBA definiert das operationelle Risiko wie folgt: Operational Risk („OpRisk“) ist das Risiko von Verlust infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Systemen, Menschen oder externe Faktoren. Diese Definition schließt rechtliche Risiken und Reputationsrisiken ein, aber nicht strategische Risiken.

Rahmenvorgaben

Das Ziel des Operational Risk Management in der HBA ist die Verwendung eines „proaktiven Ansatzes“ (Risikomanage-

ment) anstelle eines „reaktiven Ansatz“ (Verwaltung von Verlusten). Tochtergesellschaften, die unter die Konsolidierung fallen, müssen Operational Risk auf der Grundlage des Basel II Standardansatz („STA“) innerhalb der Projektvereinbarungen umsetzen. Operationelle Risiken werden identifiziert und bewertet, so dass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung, der Übertragung oder der Übernahme von Risiken, einschließlich der Prioritäten für die Umsetzung von Sicherheits- und Schutzmaßnahmen, definiert werden können.

Fraud Prevention

Im Bereich Fraud Prevention wurde das in 2009 initiierte Programm weitergeführt. Das Fraud-Präventionsprogramm (FPP) sieht die nachhaltige und wirksame Reduzierung von Fraud-Risiken, einen verbesserten Vermögens- und Reputationsschutz sowie eine Erhöhung von Fraud-Awareness & Fraud-Prävention vor.

2.12. Zusammenfassung und Ausblick

Die HBA hat im Berichtsjahr 2010 ihre Risikocontrolling- und -managementinstrumente weiter ausgebaut. Aufgrund von verpflichtenden Schulungen und Seminaren für Mitarbeiter der Risikoabteilungen und durch gezielte Neueinstellung von erfahrenen Mitarbeitern konnten auch das Know-how weiter verbessert werden.

Trotzdem muss die HBA auch in 2011 das Risikomanagement und -controllingsystem weiter verbessern, um es zukunftsorientiert an die internen und externen Erfordernisse anzupassen. Bei der Weiterentwicklung der angewandten Verfahren zur Risikoabbildung und -steuerung wird darauf geachtet, nicht nur den aufsichtsrechtlichen Anforderungen, sondern auch der strategischen Ausrichtung der HBA zu genügen.

Die Risikoorganisation der HBA wurde in 2010 entscheidend restrukturiert. Diese neuen Strukturen sind in 2011 zu verfestigen und auch die entsprechenden quantitativen und qualitativen Ressourcen sicherzustellen.

Eine Stärkung der Risk Governance wird hierbei essentiell sein, um die Anforderungen an das Risikomanagement zeitnah erfüllen zu können.

3 Internes Kontrollsystem

Die Hypo Alpe-Adria-Bank AG verfügt im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess über ein Internes Kontrollsystem (IKS), in dem geeignete Strukturen sowie Prozesse definiert und organisatorisch umgesetzt sind.

Das Interne Kontrollsystem der Hypo Alpe-Adria-Bank AG ist Teil des internen Kontrollsystems der Hypo Group Alpe Adria und basiert auf dem COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) Framework, wobei der Vorstand den Umfang und die Ausrichtung des eingerichteten Internen Kontrollsystems in eigener Verantwortung anhand unternehmensspezifischer Anforderungen ausgestaltet hat.

Das Interne Kontrollsystem (IKS) als Teil des Risikomanagementsystems der Bank umfasst folgende allgemeine Zielsetzungen:

- Sicherstellung und Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategien sowie Unternehmensleitlinien
- Effektive und effiziente Nutzung aller Unternehmensressourcen, um den angestrebten Geschäftserfolg zu erreichen
- Verlässlichkeit der finanziellen Berichterstattung (Financial Reporting)
- Unterstützung der Einhaltung aller relevanten Gesetze, Vorschriften und Regeln

Spezielle Zielsetzungen für den Rechnungslegungsprozess sind, dass durch das IKS eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller Geschäftsvorfälle bzw. Transaktionen gewährleistet ist. Es stellt die Einhaltung der gesetzlichen Normen, der Rechnungslegungsvorschriften und der internen Group Policy der Hypo Group Alpe Adria zum IFRS und UGB/BWG Accounting Reporting sicher, die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich sind.

Interne Kontrolle ist ein in den Rechnungslegungsprozess integrierter Prozess und findet nicht alleine auf einer den konkreten Arbeitsabläufen übergeordneten Ebene statt. Vielmehr verfolgt jeder (Unter-) Prozess bestimmte Ziele, denen mehr oder weniger große Risiken gegenüberstehen. Das IKS wurde so konzipiert, dass im Rahmen eines strukturierten Prozesses, bereits vorhandene bzw. neu zu implementierende Kontrollaktivitäten auf die wichtigsten Risiken ausgerichtet wurden, um diese dadurch zu bewältigen und die Zielerreichung zu unterstützen.

Grundlagen des Internen Kontrollsystems sind neben definierten Kontrollaktivitäten, z.B. systemgestützte und manuelle Abstimmprozesse, das Prinzip der Funktionstrennung sowie die Einhaltung von Policies, Handbüchern und Arbeitsanweisungen. Verantwortlich für die Steuerung des Prozesses der Rechnungslegung ist bei der Hypo Alpe-Adria-Bank AG der Bereich Accounting. Der Prozess wird mit einer Standardsoftware im Allgemeinen Rechenzentrum mit Sitz in Innsbruck abgebildet.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank AG als Konzerngesellschaft der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erstellt ihren Abschluss nach UGB/BWG, leitet diesen auf IFRS über und ermittelt ihre Daten mittels eines konzernweit einheitlichen Reporting Tools an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Umsetzung und Überwachung des internen Kontrollsystems und ist für die Einhaltung der konzernweit gültigen Group Policies sowie für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf der rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich.

Die interne Revision prüft im Rahmen ihrer ordentlichen Prüfungstätigkeit u.a. die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems und die Zuverlässigkeit des Rechnungswesens.

Die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems wird vom Prüfungsausschuss der Hypo Alpe-Adria-Bank AG gemäß den Anforderungen des Aktiengesetzes überwacht.

IKS-bezogene Aktivitäten im Geschäftsjahr 2010

Bereits im Jahr 2009 wurde das Projekt „OP & K“ (Organisation, Prozesse und Kontrollen) gemeinsam mit der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zur nachhaltigen Implementierung eines einheitlichen, systemunterstützten IKS in den österreichischen Instituten ins Leben gerufen. Ein Teilergebnis des Projektes war die Definition der Zuständigkeit des IKS-Verantwortlichen innerhalb des Konzerns. Der IKS-Verantwortliche wurde organisatorisch dem Bereich Group Credit Risk Control der HBInt zugeordnet und im August 2010 in der Abteilung Operationales Risiko & Kontrollmanagement verankert. Diese Verantwortung erstreckt sich über beide Banken.

Mit Gründung der Abteilung wurde auch ein weiterführendes Anschlussprojekt zur Implementierung des IKS im Konzern genehmigt. Die im Projekt OP&K angewandte Methode bildet dafür die Basis und wurde verfeinert. Es wurden anhand der signifikanten Konten die IKS relevanten Prozesse identifiziert und priorisiert und anhand der priorisierten Liste sukzessive abgearbeitet.

Ausblick

Basierend auf den IKS relevanten Prozessen werden die Risiko-Owner und Control-Owner identifiziert und geschult. Testszenarios werden entwickelt und periodisch einem Review unterzogen. Die konzernweit gültige Policy wird auf die lokalen Gegebenheiten angepasst und ausgerollt.

4 Wichtige Ereignisse nach dem 31. Dezember 2010

Nach dem Bilanzstichtag zum 31.12.2010 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft eingetreten die zu einer anderen Darstellung der Vermögens,- Finanz- und Ertragslage geführt hätten.

5 Prognosebericht

Die weitere Entwicklung der Hypo Alpe-Adria-Bank AG wird wesentlich von den Ergebnissen der Prüfung der EU-Kommission beeinflusst. Darüberhinaus wird durch die Alleineigentümerin der Bank gemeinsam mit einer internationalen Investmentbank die Möglichkeit einer Reprivatisierung evaluiert. Ziel hierbei ist, mit einem neuen Investor und der beschrittenen strategischen Neuausrichtung eine Grundlage zu erreichen, die die Zukunft der Bank absichert.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank AG hat durch verstärkte Forcierung ihrer Kernkundensegmente und Konzentration

auf das Marktgebiet Kärnten in den operativen Bankgeschäften generell eine positive Entwicklung aufzuweisen. Erste Zwischenergebnisse im Jahr 2011 zeigen sowohl im Retail & Private Banking als auch im Corporate Banking signifikante Verbesserungen als im Vorjahreszeitraum. Ebenso ist eine deutliche Reduktion des Risikoergebnisses absehbar, sodass aus Sicht des Vorstandes mit dem aktuellen Geschäftsjahr der Turnaround erreicht und mit der Erzielung eines positiven Jahresergebnisses gerechnet werden kann.

Klagenfurt am Wörthersee, 23. März 2011

VDir. Gerhard Salzer e.h.

VDir. Mag. Friedrich Racher e.h.

VDir. Mag. Peter Lazar e.h.

Jahresabschluss 2010

Bilanz	28
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Kapitalflussrechnung	32
Bilanzvergleich	34
Gewinn- und Verlustrechnung – Vergleich	36
Anhang für das Geschäftsjahr 2010	37

Bilanz zum 31. Dezember 2010

	TEUR	31. 12. 2010 EUR	31. 12. 2009 TEUR
AKTIVA			
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		44.455.132,76	74.893
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere		103.566.063,36	63.087
3. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	58.894.235,84		45.742
b) sonstige Forderungen	102.873.932,25		164.552
		161.768.168,09	210.294
4. Forderungen an Kunden		5.152.164.128,72	5.638.554
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) von öffentlichen Emittenten	3.839.450,18		3.640
b) von anderen Emittenten	387.050.560,45		551.868
darunter:		390.890.010,63	555.508
eigene Schuldverschreibungen EUR 54.137.846,10 (Vj.: 55.811)			
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		2.904.102,18	5.167
7. Beteiligungen		6.099.697,20	6.100
darunter:			
an Kreditinstituten EUR 3.335.887,30 (Vj.: 3.336)			
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		248.933,59	264
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		344.432,20	191
10. Sachanlagen		11.429.987,10	13.620
darunter:			
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden			
EUR 7.987.324,11 (Vj.: 9.679)			
11. Sonstige Vermögensgegenstände		92.654.124,62	88.275
12. Rechnungsabgrenzungsposten		618.154,30	16.149
Summe der Aktiva		5.967.142.934,75	6.672.102
1. Auslandsaktiva		1.318.613.793,37	1.624.748

	TEUR	31. 12. 2010 EUR	31. 12. 2009 TEUR
PASSIVA			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	71.409.830,44		54.219
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.925.584.748,33		2.717.246
		1.996.994.578,77	2.771.465
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen	821.110.878,89		868.981
darunter:			
aa) täglich fällig EUR 12.465.331,65 (Vj: 12.049)			
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist EUR 808.645.547,24 (Vj: 856.932)			
b) sonstige Verbindlichkeiten	927.967.178,05		723.618
darunter:			
aa) täglich fällig EUR 513.729.597,03 (Vj: 440.004)			
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist EUR 414.237.581,02 (Vj: 283.614)			
		1.749.078.056,94	1.592.599
3. Verbriefte Verbindlichkeiten			
begebene Schuldverschreibungen		1.818.706.218,48	1.852.235
4. Sonstige Verbindlichkeiten		41.308.276,65	25.292
5. Rechnungsabgrenzungsposten		122.460,40	93
6. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Abfertigungen	6.939.665,00		6.624
b) Rückstellungen für Pensionen	3.707.806,00		3.725
c) Steuerrückstellungen	0,00		2.932
d) sonstige	47.858.882,30		62.378
		58.506.353,30	75.659
7. Nachrangige Verbindlichkeiten		112.851.231,34	112.851
8. Ergänzungskapital		40.296.854,45	40.297
9. Gezeichnetes Kapital		30.000.000,00	30.000
10. Kapitalrücklagen			
a) gesetzliche Rücklage	82.008.562,42		
b) nicht gebundene	0,00	82.008.562,42	134.157
11. Gewinnrücklagen			
a) gesetzliche Rücklage	0		0
b) andere Rücklagen	0		0
		0,0	0
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		36.995.640,00	36.996
13. Bilanzgewinn		0,00	0
14. Unversteuerte Rücklagen			
Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen		274.702,00	458
Summe der Passiva		5.967.142.934,75	6.672.102
1. Eventualverbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten		316.878.625,06	349.343
2. Kreditrisiken		350.523.000,00	448.339
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		87.379.485,47	130.600
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG		265.110.606,78	340.261
darunter:			
Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z. 7 BWG (Vj: 679)	4.195.546,05		
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG		210.991.551,57	239.657
darunter:			
erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z. 1 u. 4 BWG (Vj: 222.532)	191.809.277,20		
6. Auslandspassiva		758.582.972,38	769.442

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2010

	2010	2009
TEUR	EUR	TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge	262.286.089,10	354.334
darunter:		
aus festverzinslichen Wertpapieren		
EUR 29.132.819,64 (Vorjahr: 33.076)		
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(209.718.062,84)	(288.901)
I. Nettozinsertrag	52.568.026,26	65.433
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.740.819,20	22
b) Erträge aus Beteiligungen	375.595,00	15
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00	0
	2.116.414,20	37
4. Provisionserträge	22.173.922,66	27.426
5. Provisionsaufwendungen	(6.713.950,79)	(3.116)
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	3.465.979,52	428
7. Sonstige betriebliche Erträge	9.501.739,77	9.428
II. Betriebserträge	83.112.131,62	99.636
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	(27.800.416,02)	(35.928)
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	(7.124.517,65)	(7.662)
cc) sonstiger Sozialaufwand	(614.291,38)	(672)
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	(879.334,47)	(891)
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	0,00	0
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	(1.546.833,30)	(1.625)
	(37.965.392,82)	(46.778)
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	(26.505.068,96)	(26.990)
	(64.470.461,78)	(73.768)
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	(2.892.620,52)	(3.339)
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(1.704.336,18)	(4.044)
III. Betriebsaufwendungen	(69.067.418,48)	(81.151)
IV. Betriebsergebnis	14.044.713,14	18.485

	TEUR	2010 EUR	2009 TEUR
Übertrag		14.044.713,14	18.485
11./12. Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen und Wertpapieren des sonstigen Umlaufvermögens		(123.347.435,21)	(273.253)
13./14. Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Veräußerung und der Bewertung Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind		841.547,14	(3.544)
V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		(108.461.174,93)	(258.312)
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag		6.636.472,45	15.971
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen		(506.989,43)	(2.522)
VI. Jahresüberschuss		(102.331.691,91)	(244.863)
17. Rücklagenbewegung darunter: Dotierung der Haftrücklage EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)		102.331.691,91	244.863
VII. Jahresgewinn = Bilanzgewinn		0,00	0

Kapitalflussrechnung

	2010 TEUR	2009 TEUR
Jahresüberschuss vor Steuern	-108.461	-258.312
Zuschreibungen	0	0
Abschreibungen	14.868	6.702
auf Sachanlagevermögen	2.754	1.825
auf immaterielle Vermögensgegenstände	138	1.514
auf Finanzanlagen	11.976	3.363
Veräußerungsergebnis	42	0
auf Sachanlagevermögen und Immaterielle Finanzanlagen	42 0	0 0
Veränderung der Forderungen und sonstigen Aktiva	538.552	319.548
gegenüber Kreditinstituten	48.526	-121.260
gegenüber Kunden	478.874	437.903
sonstige Vermögensgegenstände	-4.379	1.196
aktive Rechnungsabgrenzung	15.531	1.710
Veränderung der Rückstellungen	-14.220	26.415
Abfertigungen	316	979
Pensionen	-17	-55
sonstige Rückstellungen	-14.519	25.491
Veränderung der Verbindlichkeiten und sonstigen Passiva	-635.475	-407.420
gegenüber Kreditinstituten	-774.470	760.910
gegenüber Kunden	156.479	-806.623
verbriefte Verbindlichkeiten	-33.529	-356.138
sonstige Verbindlichkeiten	16.016	-5.546
passive Rechnungsabgrenzung	29	-22
Veränderung der Wertpapiere des Umlaufvermögens	22.279	149.046
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20.016	-2.565
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.263	151.610
Steuern	3.197	-837
Steuern vom Einkommen und Ertrag	6.636	685
sonstige Steuern	-507	-2.522
Steuerrückstellung	-2.932	1.000
Veränderung der Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	0
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	0
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-179.218	-164.858
Veränderungen Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögensgegenstände	-898	-819
Investitionen	-994	-1.332
Veräußerungserlös	96	513
Veränderungen Finanzanlagen	140.156	-58.001
Wertpapiere des Anlagevermögens	152.117	-66.074
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	-11.961	8.073
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	139.258	-58.820

	2010 TEUR	2009 TEUR
Gezahlte Dividenden	0	0
Auszahlungen an Unternehmenseigner	0	0
Auszahlungen an Minderheiten	0	0
Veränderungen im Nachrang- und Eigenkapital	0	0
Kapitalzuschuss	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0
Hybridkapital	50.000	249.998
Ergänzungskapital	50.000	250.000
Veränderungen fremder Gesellschafter	0	0
Wechselkurs, konsolidierungskreisbedingte Änderungen		
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	50.000	249.998
Cashflow	10.040	26.320
Finanzmittelfonds am Beginn der Periode	137.981	111.660
Kassenbestand, Guthaben Zentralnotenbanken	74.894	68.214
öffentliche Schuldtitel und refinanzierungsfähige Wechsel	63.087	43.447
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	148.021	137.981
Kassenbestand, Guthaben Zentralnotenbanken	44.455	74.894
öffentliche Schuldtitel und refinanzierungsfähige Wechsel	103.566	63.087
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	10.040	26.321

Bilanzvergleich 2009 : 2010

Aktiva	2009	in %	2010	in %	Veränderung	
	Betrag in TEUR	d. Bilanzsumme	Betrag in TEUR	d. Bilanzsumme	absolut	in %
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	74.893	1,12	44.455	0,74	(30.438)	(40,64)
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	63.087	0,95	103.566	1,74	40.479	64,16
3. Forderungen an Kreditinstitute	210.294	3,15	161.768	2,71	(48.526)	(23,08)
4. Forderungen an Kunden	5.638.554	84,50	5.152.164	86,36	(486.390)	(8,63)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	555.508	8,33	390.890	6,55	(164.618)	(29,63)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.167	0,08	2.904	0,05	(2.263)	(43,80)
7. Beteiligungen	6.100	0,09	6.100	0,10	0	0,00
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	264	0,00	249	0,00	(15)	(5,68)
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	191	0,00	344	0,01	153	80,10
10. Sachanlagen	13.620	0,20	11.430	0,19	(2.190)	(16,08)
11. Sonstige Vermögensgegenstände	88.275	1,32	92.655	1,55	4.380	4,96
12. Rechnungsabgrenzungsposten	16.149	0,24	618	0,01	(15.531)	(96,17)
Summe der Aktiva	6.672.102	100,00	5.967.143	100,00	(704.959)	(10,57)

Passiva	2009		2010		Veränderung	
	Betrag in TEUR	in % d. Bilanzsumme	Betrag in TEUR	in % d. Bilanzsumme	absolut	in %
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.771.465	41,54	1.996.995	33,47	(774.470)	(27,94)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.592.599	23,87	1.749.078	29,31	156.479	9,83
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	1.852.235	27,76	1.818.706	30,48	(33.529)	(1,81)
4. Sonstige Verbindlichkeiten	25.292	0,38	41.308	0,69	16.016	63,32
5. Rechnungsabgrenzungsposten	94	0,00	122	0,00	28	29,79
6. Rückstellungen	75.659	1,13	58.506	0,98	(17.153)	(22,67)
7. Nachrangige Verbindlichkeiten	112.851	1,69	112.851	1,89	0	0,00
8. Ergänzungskapital	40.297	0,60	40.297	0,68	0	0,00
9. Gezeichnetes Kapital	30.000	0,45	30.000	0,50	0	0,00
10. Kapitalrücklagen	134.157	2,01	82.009	1,37	(52.148)	(38,87)
11. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG	36.996	0,55	36.996	0,62	0	0,00
12. Bilanzgewinn	0	0,00	0	0,00	0	0,00
13. Unversteuerte Rücklagen	457	0,01	275	0,00	(182)	(39,82)
Summe der Passiva	6.672.102	100,00	5.967.143	100,00	(704.959)	(10,57)

Gewinn- und Verlustrechnung – Vergleich 2009 : 2010

	2009	2010	Veränderung	
	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR	absolut	in %
1. Zinsen und ähnliche Erträge	354.334	262.286	(92.048)	(25,98)
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(288.900)	(209.718)	(79.182)	(27,41)
I. Nettozinsertrag	65.434	52.568	(12.866)	(19,66)
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	37	2.116	2.079	5.619,00
4. Provisionserträge	27.426	22.174	(5.252)	(19,15)
5. Provisionsaufwendungen	(3.116)	(6.714)	3.598	115,00
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	428	3.466	3.038	710,00
7. Sonstige betriebliche Erträge	9.428	9.502	74	0,78
II. Betriebserträge	99.637	83.112	(16.525)	(16,59)
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(73.768)	(64.470)	(9.298)	(12,60)
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	(3.339)	(2.893)	(446)	(13,36)
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(4.044)	(1.704)	(2.340)	(57,86)
III. Betriebsaufwendungen	(81.151)	(69.067)	(12.084)	(14,89)
IV. Betriebsergebnis	18.486	14.045	(4.441)	(24,02)
11./12. Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen und Wertpapieren des sonstigen Umlaufvermögens	(273.253)	(123.347)	(149.906)	(54,86)
13./14. Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind	(3.544)	841	4.385	0,00
V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	(258.311)	(108.461)	(149.850)	(58,01)
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag	15.971	6.636	9.335	(58,45)
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen	(2.522)	(507)	(2.015)	(79,90)
VI. Jahresüberschuss	(244.862)	(102.332)	(142.530)	(58,21)
17. Rücklagenbewegung	244.862	102.332	(142.530)	(58,21)
VII. Jahresgewinn = Bilanzgewinn	0	0	0	0,00

Anhang für das Geschäftsjahr 2010

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank AG wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) sowie des Aktiengesetzbuches (AktG), jeweils in geltender Fassung, aufgestellt.

Der Jahresabschluss besteht aus der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie dem Anhang. Darüber hinaus wurde ein Lagebericht erstellt, welcher im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern, wobei von dem gemäß § 53 Abs 3 und § 54 Abs 2 BWG bestehenden Wahlrecht der Zusammenfassung bestimmter Posten der Gewinn- und Verlustrechnung Gebrauch gemacht wurde. Die Wertangaben erfolgen grundsätzlich in Tausend Euro (TEUR). Die angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Hinsichtlich der Beurteilung des Fortbestandes des Kreditinstitutes ist der Vorstand von jenen Annahmen ausgegangen, die dem für Zwecke der EU Beihilfeverfahren erstellten Umstrukturierungsplan der Gruppe zugrunde liegen.

Hinsichtlich der Annahme des Grundsatzes der Unternehmensfortführung innerhalb der Gruppe bestehen aus folgendem Grund Unsicherheiten: Die Kommission der Europäischen Union hat mit Entscheidung vom 12. Mai 2009 die Einleitung eines gemeinsamen Verfahrens betreffend die BayernLB und die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (Muttergesellschaft der Hypo Alpe-Adria-Bank AG) beschlossen. In diesem Verfahren werden aktuell die in den Jahren 2008 bis 2010 erhaltenen staatlichen Beihilfen einer tief greifenden Prüfung unterzogen. Das Prüfverfahren der Europäischen Kommission dauert derzeit noch an. Über den Zeitpunkt des Abschlusses des Beihilfeverfahrens sowie dessen Ausgang kann derzeit keine Aussage getroffen werden. Abhängig davon, ob eine dauerhafte Genehmigung erteilt wird und von den in diesem Zuge erteilten Auflagen können signifikante Auswirkungen auf die Unternehmenstätigkeit der gesamten Bankengruppe nicht ausgeschlossen werden.

Das Ergebnis des Verfahrens liegt noch nicht vor, die Auswirkung auf die Hypo Alpe-Adria-Bank AG kann von einem Fortbestand in der Gruppe, bis zu einem Verkauf aus der Gruppe, gehen. Durch die Alleineigentümerin, der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, wird die Reprivatisierung der Bank bereits evaluiert.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die zum Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

Die Umrechnung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, welche auf fremde Währung lauten, erfolgt zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages. Für Termingeschäfte wird der jeweilige Terminkurs herangezogen.

Die **Forderungen** an Kreditinstitute und die Forderungen an Kunden werden grundsätzlich mit dem Nennwert der Forderungen aktiviert. Agien bzw. Disagien werden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit aufgelöst.

Die Bank hat im Geschäftsjahr 2010 im Rahmen einer Aktivität des Mutterunternehmens die Kreditrisikoorganisation und die damit verbundenen Prozesse, das Limitsystem, die Neukreditvergabe und die Bearbeitung von notleidenden Krediten grundlegend überarbeitet. Weiters wurden in mehreren Phasen große Teile des Kredit-Portfolios einer Einzelfallanalyse unter-

zogen, bei der das Rating, die Gruppe verbundener Kunden, die Aktualität der vorhandenen Dokumentation, der Sicherheitenansatz, ein allfälliger Risikovorsorgebedarf und die Engagementstrategie erhoben und gegebenenfalls neu festgelegt wurden.

Diese Analyse des Kredit-Portfolios resultierte in außerordentlich hohen Risikoaufwendungen, deren Ursache auch auf die o. a. prozessualen Schwächen in der Kreditadministration und auf in der Vergangenheit begründete mögliche Malversationen zurückzuführen ist, die einer zeitgerechten und ordnungsgemäßen Identifizierung und Bemessung von Kreditrisiken entgegenstand. Die erstmalige umfassende Analyse des Kredit-Portfolios („Review Rush“ und „Due Diligence“) sowie die grundlegende Neuausrichtung der Prozesse und der Organisation im Bereich Kreditrisiko führte zu einer Identifizierung und Bemessung von Risikovorsorgen, die auch Vorperioden betreffen können, aber bislang mangels ausreichender Kreditrisikomanagementmethoden und -instrumente nicht erkannt werden konnten.

Die im Jahr 2010 begonnene grundlegende Neuausrichtung der Organisation, der Prozesse und der Methoden des Kreditrisikomanagements wird im Jahr 2011 abgeschlossen. Daher sind aus Vorsichtsgründen in der Planung für das Geschäftsjahr 2011 der Hypo Alpe-Adria-Bank AG, die ein positives Ergebnis aufweist, erhöhte Risikovorsorgen für das bestehende Kreditportfolio vorgesehen.

Wertpapiere, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen und entsprechend gewidmet sind, werden gemäß § 56 Abs 1 BWG als Finanzanlagevermögen bilanziert und nach dem gemilderten Niederwertprinzip bewertet. Von dem für Wertpapiere des Finanzanlagevermögens geltenden Wahlrecht des § 56 Abs 2 und Abs 3 BWG (Verteilung des Unterschiedsbetrages zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag über die Restlaufzeit) wurde kein Gebrauch gemacht. Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen werden dann vorgenommen, wenn diese von Dauer sind. Das Kreditinstitut überprüft anlassbezogen bzw. zumindest jährlich, ob im Bereich des Finanzanlagevermögens eine dauerhafte Wertminderung eingetreten ist. Sofern eine nachhaltige Verschlechterung der Bonität des Emittenten festgestellt wurde, wird hierfür eine außerplanmäßige Abwertungen vorgenommen.

Die übrigen Wertpapiere (Liquiditätsreserve) sind dem Umlaufvermögen gewidmet und werden gemäß § 56 Abs 5 BWG zum Marktwert bilanziert, sofern es sich um börsennotierte Wertpapiere handelt. Nicht börsennotierte Wertpapiere werden gemäß dem strengen Niederwertprinzip bewertet. Zurückerworbene eigene Verbindlichkeiten werden dem Umlaufvermögen gewidmet. Die Bewertung dieser eigenen Emissionen erfolgt zu den Anschaffungskosten, wobei ein etwaiger Unterschiedsbetrag aus einem höheren Rückkaufwert und dem Rückzahlungsbetrag sofort aufwandswirksam erfasst wird. Resultiert der Unterschiedsbetrag aus einem unter dem Rückzahlungsbetrag liegenden Rückkaufwert, so wird dieser erst bei Tilgung erfolgswirksam vereinnahmt.

Die Wertpapiere des Handelsbuches werden mit dem Marktwert zum Bilanzstichtag bewertet. Bei den zum Marktwert zu bilanzierenden Finanzinstrumenten wird dieser grundsätzlich anhand von Börsenkursen ermittelt. Wenn kein Börsenkurs vorhanden ist, werden die zukünftigen Cashflows eines Finanzinstruments mit der jeweiligen Zinskurve auf den Barwert diskontiert. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung marktüblicher finanzmathematischer Verfahren.

Die **Beteiligungen** und die **Anteile an verbundenen Unternehmen** werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht anhaltende Verluste eine Abwertung erforderlich machen.

Die **Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände** sowie der **Sachanlagen** (Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung) erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige, und sofern notwendig, um außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Die Abschreibungssätze bewegen sich bei unbeweglichen Anlagen von 2 bis 10 Prozent, bei beweglichen Anlagen von 4 bis 33 Prozent, und bei Software 25 Prozent. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten kleiner als EUR 400 werden im Zugangsjahr sofort abgeschrieben. Im Berichtsjahr wurden ausserplanmäßige Abschreibungen in Höhe von TEUR 1.383 aufgrund von aktuellen Schätzgutachten der Marktpreise auf Liegenschaften sowie der Filialschließungen in Wien, Stock am Eisenplatz, Linz und Innsbruck vorgenommen.

Die **Verbindlichkeiten** werden mit dem Nennwert bzw. dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Emissionskosten, wie das Agio und das Disagio, werden auf die Laufzeit der Schuld verteilt aufgelöst. Sonstige Emissionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.

Die **Rückstellung für Pensionsverpflichtungen** für laufende Pensionen wurde im Geschäftsjahr versicherungsmathematisch nach der „Projected Unit Credit Method“ in Übereinstimmung mit IAS 19 berechnet, wobei von der Verteilung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (sog. Korridormethode) kein Gebrauch gemacht wurde. Die Berechnung erfolgte mit einem Zinssatz von 4,75 Prozent (2009: 5,25 Prozent) und einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Pensionssteigerungsrate von 2 Prozent.

Die **Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen** und die in den sonstigen Rückstellungen enthaltenen Rückstellungen für Jubiläumsgelder wurden im Geschäftsjahr versicherungsmathematisch ebenfalls nach der „Projected Unit Credit Method“ in Übereinstimmung mit IAS 19 berechnet (ohne Anwendung der Korridormethode). Die Berechnung erfolgte mit einem Zinssatz von 4,75 Prozent (2009: 5,25 Prozent) und einem unveränderten Gehaltstrend von 3 Prozent p.a. unter Berücksichtigung eines Fluktuationsabschlages von 6 Prozent (2009: 6 Prozent). Als Pensionsalter wurde das frühestmögliche gesetzliche Pensionseintrittsalter nach ASVG (Pensionsreform 2004) und bei Selbstkündigung des Dienstnehmers, wenn das Dienstverhältnis zehn Jahre ununterbrochen gedauert hat, angesetzt.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle der Höhe nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten.

Derivative Finanzgeschäfte (Termingeschäfte, Swaps, Optionen) werden entsprechend ihrer Zweckbestimmung einem Sicherungs- oder Handelsbestand zugeordnet. Derivate mit einem negativen Marktwert die nicht in einer Sicherungsbeziehung stehen sowie Drohverluste aus nicht vollständig effektiven Sicherungsbeziehungen werden passiviert. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Für die Bewertung von Finanzinstrumenten mit Optionscharakter werden Optionspreismodelle unter Anwendung aktueller Marktparameter herangezogen.

Dem Risiko aus dem Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen für bilanzielle Forderungen und außerbilanziellen Geschäften Rechnung getragen. Risikovorsorgen auf Einzelgeschäftsebene werden bei objektiven Hinweisen zur Berücksichtigung von vorhandenen Bonitätsrisiken in Höhe des zu erwartenden Ausfalls berücksichtigt. Die Höhe der Einzelwertberichtigung errechnet sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der gestellten Sicherheiten. Die Ermittlung der Portfoliowertberichtigung erfolgt grundsätzlich auf Basis des von Basel II abgeleiteten Modells, wobei auch interne Parameter zur Anwendung gelangen. Vorsorgewertberichtigungen gemäß § 57 Abs 1 BWG werden nicht angesetzt.

Im Geschäftsjahr wurden keine Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Erläuterungen zur Bilanz

1. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Folgende Bilanzpositionen enthalten Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

	TEUR	
	2010	2009
A3. Forderungen an Kreditinstitute	97.104	168.909
davon an verbundene Unternehmen	97.104	168.909
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
A4. Forderungen an Kunden	98.519	135.412
davon an verbundene Unternehmen	71.716	95.666
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	26.803	39.746
A5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.192	2.172
davon an verbundene Unternehmen	1.239	1.196
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	953	976
P1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.421.004	1.441.984
davon an verbundene Unternehmen	1.420.810	1.441.900
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	194	84
P2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	32.630	27.692
davon an verbundene Unternehmen	22.271	16.904
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.359	10.788
P3. Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
davon an verbundene Unternehmen	0	0
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
P7. Nachrangige Verbindlichkeiten	15.000	15.000
davon an verbundene Unternehmen	15.000	15.000
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0

Die wichtigsten Unternehmen davon sind:

	TEUR	
Forderungen an verbundene Unternehmen:	Hypo Alpe-Adria-Bank International AG	95.138
Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen:	Hypo Alpe-Adria-Bank International AG	1.418.480

2. Fristengliederung der Bilanzposition

Fristengliederung nach Restlaufzeiten gem. § 64 Abs. 1 Z 4 BWG):

TEUR

	2010	2009
A3: Forderungen an Kreditinstitute	161.768	210.294
- täglich fällig	58.894	45.742
- bis drei Monate	1.215	146.892
- über drei Monate bis ein Jahr	5.464	4.009
- über ein Jahr bis fünf Jahre	46.752	13.422
- über fünf Jahre	49.443	229
A4: Forderungen an Kunden	5.152.164	5.638.554
- täglich fällig	248.257	375.651
- bis drei Monate	263.759	227.571
- über drei Monate bis ein Jahr	516.907	614.584
- über ein Jahr bis fünf Jahre	1.466.448	1.551.179
- über fünf Jahre	2.656.793	2.869.569
P1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	1.996.995	2.771.465
- täglich fällig	71.410	54.219
- bis drei Monate	156.758	482.924
- über drei Monate bis ein Jahr	64.350	650.514
- über ein Jahr bis fünf Jahre	868.332	587.367
- über fünf Jahre	836.145	996.441
P2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.749.078	1.592.600
- täglich fällig	526.195	452.053
- bis drei Monate	318.967	381.872
- über drei Monate bis ein Jahr	384.096	137.626
- über ein Jahr bis fünf Jahre	351.125	419.824
- über fünf Jahre	168.695	201.225

3. Wertpapiere inkl. Zinsabgrenzung

TEUR

	2010	2009
2a. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnlicher Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	103.566	63.087
davon börsennotiert	103.566	63.087
davon AV	9.000	9.000
davon Zinsabgrenzung AV	390	390
davon UV	92.390	52.675
davon Zinsabgrenzung UV	1.786	1.022
3. Forderungen an Kreditinstitute	236	236
davon nicht börsennotiert	236	236
4. Forderungen an Kunden	381.933	390.049
davon nicht börsennotiert	381.933	390.049
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	390.890	555.508
davon börsennotiert	346.225	508.046
davon nicht börsennotiert	44.665	47.462
davon AV	216.067	360.668
davon Zinsabgrenzung AV	2.356	2.687
davon UV	170.722	190.365
davon Zinsabgrenzung UV	1.745	1.788
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.904	5.167
davon börsennotiert	964	3.117
davon nicht börsennotiert	1.940	2.050
davon UV	2.904	5.167
7. Beteiligungen	6.100	6.100
davon nicht börsennotiert	6.100	6.100
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	249	264
davon nicht börsennotiert	249	264

Aufgliederung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere

TEUR

	2010	2009
von öffentlichen Emittenten	3.839	3.640
von anderen Emittenten	387.051	551.868
davon:		
Eigene Emissionen	54.694	56.246
Inländische Anleihen KI	64.081	79.082
Ausländische Anleihen KI	237.857	375.184
Pfandbriefe u. Kommunalschuldverschreibungen	11.606	20.339
Wandelanleihen	0	0
Sonstige Anleihen	18.813	21.017
GESAMT	390.890	555.508

Sonstige Angaben zu den Wertpapieren:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den zum höheren Marktwert bewerteten Wertpapieren (§ 56 Abs. 5 BWG) des Umlaufvermögens zu den Anschaffungskosten beträgt TEUR 6.652 (2009: TEUR 5.473).

Im Jahr 2011 werden festverzinsliche Wertpapiere aus dem Eigenbestand des Kreditinstitutes in Höhe von TEUR 126.981 (2010: TEUR 158.931), aus auf Euro lautenden Wertpapieren sowie TEUR 0 (2010 TEUR 6.928), aus auf Fremdwährung lautenden Wertpapieren fällig.

Festverzinsliche Wertpapiere nicht öffentlicher Emittenten, die am Bilanzstichtag bei der Oesterreichischen Nationalbank refinanzierungsfähig waren, belaufen sich auf TEUR 296.236 (2009: TEUR 445.696), davon waren am Bilanzstichtag TEUR 242.715 (2009: TEUR 369.767) belehnt.

Es befanden sich per 31.12.2010 nachrangige Wertpapiere in Höhe von TEUR 15.377 (2009: TEUR 17.886) gem. § 45 (3) BWG im Bestand.

Das geführte Handelsbuch (§ 64 Abs. 1 Z 15, § 22 n BWG) weist am 31. Dezember 2010 die folgende Volumensgliederung auf (in TEUR):

TEUR

	2010	2009
Wertpapiere (Bilanzkurswert)	393	799
Devisenoptionen (Nominale)	0	0
Devisentermingeschäfte (Nominale)	61.479	13.160
Zinsswap (Nominale) und Zinssatzverträge	240.371	69.758

Es wurde von der Wahlmöglichkeit des § 22 lit. B BWG kein Gebrauch gemacht und per 31. Dezember 2010 keine Geldmarktinstrumente dem Wertpapierhandelsbuch zugeordnet.

Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die über ihren Zeitwert ausgewiesen werden (§ 237a (1) Z 2 UGB) gliedern sich wie folgt:

	TEUR			
	Buchwert 31.12.2010	Stille Lasten 31.12.2010	Buchwert 31.12.2009	Stille Lasten 31.12.2009
Schuldtitle öffentliche Stellen	9.000	-71	9.000	0
Forderungen an Kunden festverzinsliche Wertpapiere	379.961	-1.146	387.477	-1.120
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	216.067	-2.725	360.669	-2.701
Beteiligungen	6.100		6.100	0
Anteile an verbundene Unternehmen	249		264	
	611.377	-3.942	763.510	-3.821

Im Geschäftsjahr wurden keine Zuschreibungen zu Wertpapieren des Finanzanlagevermögens vorgenommen . Das Kreditinstitut überprüft anlassbezogen bzw. zumindest jährlich, ob im Bereich des Finanzanlagevermögens eine dauerhafte Wertminderung eingetreten ist. Eine nachhaltige Verschlechterung der Bonität der Emittenten wurde nicht festgestellt.

Im Jahr 2011 werden in der Hypo Alpe-Adria-Bank AG gem. § 64 Abs.1 Z 7 BWG TEUR 127.923 an begebenen Schuldverschreibungen fällig.

4. Beteiligungen gemäß § 238 Z 2 UGB

Name des Unternehmens	Kapitalanteil	Eigenkapital ¹⁾ in TEUR	Ergebnis ²⁾ in TEUR	Jahresabschluss
Alpe Adria Beteiligungs- GmbH	100 % direkt	832	48	31.12.2010
Hypo Alpe-Adria-Insurance Service GmbH	100 % direkt	1.436	115	31.12.2010
Nawaros Bioenergie GmbH	100 % direkt	-1.053	-352	31.12.2009
Biogaspark Alpe Adria GmbH	98 % direkt	-4.548	-1.545	31.12.2009
Hypo Versicherung AG	20 % direkt	8.662	40	31.12.2009

¹⁾ Eigenkapital = im Sinne des § 229 UGB zuzüglich unversteuerter Rücklagen

²⁾ Ergebnis = Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Rücklagen und vor Minderheiten

5. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Eine Aufgliederung der einzelnen Posten und seine Entwicklung im Berichtsjahr ist im Anlagespiegel angeführt (Beilage 2 zum Anhang).

Zum 31.12.2010 beträgt der Grundwert der Grundstücke TEUR 4.111.

6. Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind nachfolgende Positionen enthalten

	TEUR	
	2010	2009
Sonstige Vermögensgegenstände	92.654	88.275
Zinserträge	9.562	9.785
- wovon nach dem Abschlusstichtag zahlungswirksam	9.562	9.785
Verrechnungsforderungen	26.280	30.981
Forderungen aus der FX-Bewertung der Bankbuch Derivate	2.051	357
Forderung aus Handelsbuch Derivate	15.221	2.434
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	39.540	44.718

7. Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind nachfolgende Positionen enthalten

	TEUR	
	2010	2009
Sonstige Verbindlichkeiten	41.308	25.292
Zinsaufwendungen	379	488
- wovon nach dem Abschlusstichtag zahlungswirksam	379	488
Verrechnungskonten	5.081	3.400
Abgaben und Gebühren	4.125	7.516
Verbindlichkeiten aus der FX-Bewertung der Bankbuch Derivate	7.913	3.795
Verbindlichkeiten aus Handelsbuch Derivate	14.739	2.125
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.468	597
Verbindlichkeiten aus der Gewährträgerhaftung	1.137	1.305
Sonstige Verbindlichkeiten	5.466	6.066

8. Rückstellungen

Unter der Position „Sonstige Rückstellungen“ sind im Wesentlichen enthalten

	TEUR	
	2010	2009
Haftungen	27.348	45.512
Nicht verbrauchte Urlaube	1.498	2.059
Jubiläumsgeld	996	960
Erfolgsprämie für Arbeitnehmer	955	0
Verband der Hypobanken §1406 ABGB	533	551
Rechts- und Beratungsaufwendungen	1.302	150
Allgemeines Rechenzentrum	99	239
Restrukturierung	11.072	11.742
Negative Marktwerte Bankbuch Derivate	3.216	0
Übrige	840	1.165
Gesamt	47.859	62.378

Die Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft beinhalten Vorsorgen für Einzelfälle in Höhe von TEUR 21.701 (2009: TEUR 38.291) als auch auf Portfolioebene in Höhe von TEUR 5.647 (2009: TEUR 7.221).

Der im Geschäftsjahr 2009 verabschiedete konzernweite Umstrukturierungsplan, der insbesondere eine nachhaltige Senkung der Kosten sowie eine Straffung der inneren Organisation und Effizienz steigernde Maßnahmen zum Inhalt hat, ist als mittelfristiges Ziel weiterhin aufrecht. In diesem Zusammenhang wurden die bis 2015 anfallenden Kosten für Abfertigungs- und Abfindungszahlungen rückgestellt. Im Geschäftsjahr 2010 wurden TEUR 1.670 zweckgemäß verwendet und in Höhe von TEUR 1.000 wieder zugeführt.

Weiters wurde ein Betrag in Höhe von TEUR 4.000 als Restrukturierung für die am 31.03.2009 geschlossene EU-Filiale in München berücksichtigt.

Für die negativen Marktwerte von Zinsderivaten, welche nicht in einer Bewertungseinheit geführt werden, wurde zum 31. Dezember 2010 in Höhe von TEUR 3.216 mittels einer Drohverlustrückstellung vorgesorgt.

9. Angaben zu Risikovorsorgen

Entwicklung der Risikovorsorgen (Forderungen an Kunden)

	TEUR	
Forderungen an Kunden	2010	2009
Stand Jahresanfang	352.856	218.529
Zuweisung	144.112	237.105
Auflösung	-39.591	-2.670
Verwendung	-77.255	-100.134
FRW-Bewertung	2.220	26
Stand Jahresende	382.342	352.856

Für Ausfallrisiken, welche bereits eingetreten sind, jedoch noch nicht identifiziert wurden, wurde im Geschäftsjahr 2010 eine Anpassung der Portfoliowertberichtigung aus dem Jahr 2009 (TEUR 26.168) auf TEUR 20.742 vorgenommen.

10. Ergänzungs- bzw. Nachrangkapital

Der Nominalwert des nachrangigen Kapitals gem. § 23 Abs. 8 BWG beträgt TEUR 112.000 (2009: TEUR 112.000). Das Nachrangkapital hat eine Restlaufzeit von über 5 Jahren.

ISIN	Bezeichnung	Volumen in TEUR	Whg	Zinssatz 31.12.10	Begebungsdatum	Fälligkeits- datum
XS0139343635	Schuldverschreibung	15.000	EUR	5,730 %	10.12.2001	10.12.2021

Die Schuldverschreibung begründet nicht besicherte, nachrangige Verbindlichkeiten der Emittentin, die untereinander und mit allen anderen nachrangigen Verbindlichkeiten der Emittentin gleichrangig sind. Im Fall der Auflösung, der Liquidation oder des Konkurses der Emittentin dürfen die Forderungen aus den Schuldverschreibungen erst nach den Forderungen der anderen nicht nachrangigen Gläubiger der Emittentin befriedigt werden, so daß Zahlungen auf Schuldverschreibungen so lange nicht erfolgen, wie die Ansprüche der anderen nicht nachrangigen Gläubiger der Emittentin nicht vollständig befriedigt sind.

Seitens des Emittenten besteht ein Kündigungsrecht am 10.12.2013.

Das Nachrangkapital kann weder verpfändet noch abgetreten werden. Im Falle der Liquidation oder eines Konkurses steht die Forderung allen übrigen Gläubigern im Rang nach und kann mit Forderungen der Hypo Alpe-Adria-Bank AG nicht verrechnet werden.

Nummer	Bezeichnung	Volumen in TEUR	Whg	Zinssatz 31.12.10	Begebungsdatum	Fälligkeitsdatum
1333690	Schuldscheindarlehen	15.000	EUR	1,513%	30.09.2004	30.09.2017
551426	Schuldscheindarlehen	7.000	EUR	4,600%	30.06.2006	15.09.2017
551428	Schuldscheindarlehen	7.000	EUR	4,600%	30.06.2006	15.09.2017
553316	Schuldscheindarlehen	4.000	EUR	4,517%	15.03.2007	29.09.2017
551432	Schuldscheindarlehen	13.000	EUR	4,600%	30.06.2006	15.09.2017
553315	Schuldscheindarlehen	20.000	EUR	4,517%	15.03.2007	29.09.2017
551953	Schuldscheindarlehen	1.500	EUR	4,560%	31.08.2006	31.08.2017
551954	Schuldscheindarlehen	1.500	EUR	4,560%	31.08.2006	31.08.2017
551955	Schuldscheindarlehen	5.000	EUR	4,560%	31.08.2006	31.08.2017
551957	Schuldscheindarlehen	2.500	EUR	4,560%	31.08.2006	31.08.2017
551959	Schuldscheindarlehen	500	EUR	4,560%	31.08.2006	31.08.2017
553185	Schuldscheindarlehen	5.000	EUR	4,575%	15.02.2007	29.09.2017
553186	Schuldscheindarlehen	5.000	EUR	4,575%	15.02.2007	29.09.2017
553238	Schuldscheindarlehen	10.000	EUR	1,448%	23.02.2007	23.02.2017

Die Darlehen begründen eine nicht besicherte, nachrangige Verbindlichkeit der Darlehensnehmerin gemäß § 23 Abs 8 iVm § 45 Abs 4 BWG, die untereinander und mit allen anderen nachrangigen Verbindlichkeiten der Darlehensnehmerin gleichrangig sind. Im Fall der Auflösung, der Liquidation oder des Konkurses der Darlehensnehmerin dürfen die Forderungen aus dem Darlehen erst nach den Forderungen der anderen nicht nachrangigen Gläubiger der Darlehensnehmerin befriedigt werden, so dass Zahlungen auf das Darlehen solange nicht erfolgen, wie die Ansprüche der anderen nicht nachrangigen Gläubiger der Darlehensnehmerin nicht vollständig befriedigt sind. Das Nachrangkapital ist weder vorzeitig kündbar, noch kann es verpfändet oder abgetreten werden. Im Falle der Liquidation oder eines Konkurses steht die Forderung allen übrigen Gläubigern im Rang nach und kann mit Forderungen der Hypo Alpe-Adria-Bank AG nicht verrechnet werden.

Der Nominalwert des ausgewiesenen Ergänzungskapitals beträgt zum 31.12.2010 TEUR 40.000 (2009: TEUR 40.000). Im Eigenbesitz befinden sich Nominale in der Höhe von TEUR 9 (2009: TEUR 0). Das Ergänzungskapital hat eine Restlaufzeit von 4 bis über 5 Jahren.

Das Ergänzungskapital ist weder vorzeitig kündbar, noch kann es verpfändet oder abgetreten werden. Im Falle der Liquidation oder eines Konkurses steht die Forderung allen übrigen Gläubigern im Rang nach und kann mit Forderungen der Hypo Alpe-Adria-Bank AG nicht verrechnet werden. Gemäß § 23 Abs. 7 Z 3 BWG darf Ergänzungskapital vor Liquidation nur unter anteiligen Abzug der während seiner Laufzeit angefallenen Nettoverluste zurückgezahlt werden. Unter Berücksichtigung dieser Verlustzuweisung ist nach heutigem Kenntnisstand ein wesentlicher Wertverlust bezogen auf das Nominale festzustellen. In Abhängigkeit von der jeweils begebenen Tranche kann dies bis zum Totalverlust für den Investor führen.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank AG hat in der Vergangenheit Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs 7 BWG begeben, das als Eigenmittelbestandteil aufsichtsrechtlich angerechnet wird. Gemäß den Beschränkungen des § 23 Abs 7 Z 2 BWG dürfen Zinsen hierauf nur dann ausbezahlt werden, „soweit sie im Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegungen) gedeckt sind.“ Da sowohl die vorherigen Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2007, 2008 und 2009 als auch der aktuelle Jahresabschluss zum

31. Dezember 2010 dieses Kriterium nicht erfüllt hat, dürfen nach formeller Feststellung des Jahresabschlusses die Zinsen für die Ergänzungskapitalemissionen nicht bedient werden.

Die Zinsaufwendungen des Ergänzungs- und Nachrangkapitals betragen TEUR 5.583. Davon wurden aufgrund des negativen Jahresergebnisses aus 2010 TEUR 1.108 nicht ausbezahlt.

Eine Wiederaufnahme der Zinszahlungen ist gemäß den ausdrücklichen gesetzlichen Bestimmungen erst dann erlaubt, wenn in einem nachfolgend festgestellten Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank AG ein ausreichend vorhandener Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegung) ausgewiesen wird.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine nachrangigen Kreditaufnahmen getätigt.

11. Eigenkapital

Das Grundkapital der Hypo Alpe-Adria-Bank AG beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 30.000 (2009: TEUR 30.000) und ist zerlegt in 30.000 (2009: 30.000) auf Inhaber lautende Stückaktien. Im Berichtsjahr wurde eine Kapitalerhöhung in Form eines Gesellschafterzuschusses in der Höhe von TEUR 50.000 vorgenommen.

12. Rücklagen

Die Entwicklung der un versteuerten Rücklagen

Bezeichnung	Anfangsbestand 01.01.2010	Abgang	Auflösung	Endbestand 31.12.2010
BWR aufgrund von Sonderabschreibungen				
BWR gem. § 8 EStG Grundstücke u. Gebäude	458	0	183	275
Betriebs- und GA	0	0	0	0
BWR gem. § 12 EStG Grundstücke u. Gebäude	0	0	0	0
Unversteuerte Rücklagen gesamt	458	0	183	275

Die Entwicklung der Kapital- und Gewinnrücklagen sowie der Haftrücklage

Bezeichnung	TEUR					
	Anfangsbestand 01.01.2010	Zugang	Abgang	Zuführung	Auflösung	Endbestand 31.12.2010
Kapitalrücklagen	134.158	50.000	0	0	-102.149	82.009
Gewinnrücklagen	0	0	0	0	0	0
Haftrücklage	36.996	0	0	0	0	36.996

Außerbilanzmäßige Geschäfte

13. Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag waren folgende Geschäfte noch nicht abgewickelt:

Termingeschäfte	TEUR							
	Nominale Kaufkontrakte		Nominale Verkaufskontrakte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
a) Zinsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Zinsswaps / Zinssatzverträge	3.794.420	3.821.591	3.794.420	3.821.591	121.263	85.513	172.943	140.196
b) Währungsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Währungsswaps	38.634	36.940	43.609	37.879	2.721	796	8.847	1.898
Devisenswaps	61.519	258.214	62.407	260.714	122	2.822	1.260	5.327
Devisentermingeschäfte	30.754	13.160	30.725	13.150	388	16	360	5
Optionen auf Währungen	0	0	0	0	0	0	0	0

Der Großteil der Geschäfte dient zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen sowie kundenorientierten Derivat-Positionen. Schwerpunktmäßig werden Mikrohedgies zur direkten Absicherung einzelner Transaktionen der Aktiv- und Passiv-Seite verwendet.

14. Übrige außerbilanzmäßige Angaben

	TEUR	
	2010	2009
Eventualverbindlichkeiten	316.879	349.343
Bürgschaften und Garantien	313.630	347.813
Akkreditiven	3.249	1.530

Die Kreditrisiken bestehen aus noch nicht ausgenützten Kreditrahmen in Höhe von TEUR 350.523 (2009: TEUR 448.339).

Über die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverpflichtungen hinaus besteht noch eine Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG zur Einlagensicherung vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der „Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.“

Die Hypo Alpe-Adria-Bank AG haftet als Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche anderen Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolger, wie sie auch im § 1 Abs 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 2. April 2003 bzw. nach dem 2. April 2003 mit einer Laufzeit von nicht länger als 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs 2 PfBrStG die Gewährträger (jeweiliges Bundesland) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Im Haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag 31.12.2010 rd EUR 10,28 Mrd.

Dies entspricht annähernd den gesamten Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle zum 31.12.2010. Unter Berücksichtigung der seitens der Pfandbriefstelle aufgenommenen und an die Hypo Alpe-Adria-Bank AG weitergeleiteten Mittel in Höhe von EUR 0,94 Mrd. ergibt sich ein gemäß § 237 Z 8a UGB anzugebender Wert von EUR 9,34 Mrd.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von nicht in der Bilanz ausgewiesenen Sachanlagen (Leasingverpflichtungen) der Hypo Alpe-Adria-Bank AG betragen im Geschäftsjahr TEUR 3.291 (2009: TEUR 4.257) 2011 TEUR 2.797 und für die Geschäftsjahre 2011 bis 2015 gesamt TEUR 13.565.

Neben den in dem Unterstrichposten ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten besteht weiters noch eine Patronats- bzw. Verpflichtungserklärung gegenüber der Biogaspark Alpe-Adria GmbH Deutschland , in der sich die Hypo Alpe-Adria-Bank AG verpflichtet, für die Dauer der Kreditverhältnisse die Tochtergesellschaft finanziell so ausgestattet zu halten, dass sie ihren Verbindlichkeiten gegenüber den Gläubigern nachkommen kann.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsen und ähnliche Erträge

	TEUR	
	2010	2009
aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	144.916	212.439
davon Inland	110.053	158.260
davon Ausland	34.863	54.179
aus festverzinslichen Wertpapieren	29.132	33.076
davon Inland	21.069	21.836
davon Ausland	8.063	11.240
aus sonstigen Aktiven	88.238	108.821
davon Inland	88.238	108.821
davon Ausland	0	0

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

	TEUR	
	2010	2009
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute und Kunden	60.320	112.830
davon Inland	46.037	90.973
davon Ausland	14.283	21.857
aus verbrieften Verbindlichkeiten	56.064	67.321
davon Inland	56.064	67.321
davon Ausland	0	0
aus sonstigen Passiven	93.334	108.749
davon Inland	93.334	108.749
davon Ausland	0	0

Provisionserträge und -aufwendungen

TEUR

	2010	2009
Aus dem Kreditgeschäft		
Provisionserträge	9.787	12.946
Provisionsaufwendungen	-4.724	-1.198
Aus dem Wertpapiergeschäft		
Provisionserträge	4.469	5.863
Provisionsaufwendungen	-973	-1.174
Aus dem übrigen Geschäft		
Provisionserträge	7.918	8.616
Provisionsaufwendungen	-1.016	-744

Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)

TEUR

	2010	2009
Rechts- und Beratungskosten	1.814	1.657
Gewährträgerhaftung für Land Kärnten	1.137	1.305
Werbung und Repräsentationsaufwendungen	2.066	2.261
Miet- und Leasingaufwand u. sonstige Gebäudekosten	7.542	8.920
EDV Kosten	1.338	888
Kosten Rechenzentrum	2.859	3.203
Schulungsaufwendungen	601	977
Emissionskosten	0	10
Reise u. Fahrkosten	269	306
Fuhrpark und Fahrzeugbetriebskosten	305	483
Versicherungskosten	242	115
Telefon und Porto	943	1.129
Rechtsformkosten	15	24
Bürobedarf	237	331
Übrige sonstige Sachaufwendungen	7.137	5.381
Gesamt	26.505	26.990

Es gab keine Erträge aus Anteilen an verbundene Unternehmen gem. § 238 Z 4 UGB.

Der Saldo der Veränderungen der un versteuerten Rücklagen im Berichtsjahr hat sich auf die Steuerbemessungsgrundlage gewinnerhöhend mit einem Betrag von TEUR 183 (2009: TEUR 315 gewinnerhöhend) ausgewirkt.

Sonstige Angaben

15. Wichtige langfristige Verträge

Zwischen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG wurde mit Wirkung 14. Juni 2004 ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen, welcher die Verrechnung bestimmter bankübergreifender Back-Office Tätigkeiten vorsieht. Im zweiten Halbjahr 2010 erfolgte die Integration des Risikocontrollings der Hypo Alpe-Adria-Bank AG in die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Die Aufgabenverteilung im Bereich des Kredit- und Marktrisikos wurden neu geregelt und der bestehende Geschäftsbesorgungsvertrag adaptiert.

Mit 01. April 2007 wurde zwischen der Hypo Facility Services GmbH und der Hypo Alpe-

Adria-Bank AG eine Dienstleistungsvereinbarung abgeschlossen. Die Dienstleistungen umfassen die Bereiche Gebäudeverwaltung, Haustechnik, Reinigung und das Service der Postlogistik und des Fuhrparkmanagement sowie das Projekt Development und Projekt Steering.

Die Hypo-Alpe-Adria Bank AG (Gruppenmitglied) ist seit dem Veranlagungsjahr 2005 Gruppenmitglied in der § 9 KStG-Gruppe mit der Hypo-Alpe-Adria Bank International AG als Gruppenträger. Der zu diesem Zweck errichtete Gruppenbesteuerungsvertrag beinhaltet neben der gem § 9 Abs 8 KStG zwingenden Regelung über den Steuerausgleich (Be-/ Abrechnung Steuerumlagen) auch die sich iZm der Gruppe ergebenden wechselseitigen Rechte und Pflichten von Gruppenträger und Gruppenmitgliedern. Dazu zählen insbesondere das Procedere iZm der Stellung des Gruppenantrages, Ermittlung der steuerlichen Ergebnisse der einzelnen Gruppenmitglieder, Informationsrechte und -pflichten, Ausscheiden aus der Gruppe, Auflösung und Dauer der Gruppe. Die Steuerumlagenmethode folgt grundsätzlich der Belastungsmethode, ein etwaiger aus der Gruppe resultierender Vorteil wird mittels eines festen Umlagesatzes an die Gruppenmitglieder weitergegeben.

16. Sonstige Angaben

Eigenmittel

	TEUR	
	2010	2009
Kernkapital (TIER 1)	148.866	201.305
Eingezahltes Kapital	30.000	30.000
Offene Rücklagen (inkl. Anteile Fremder Gesellschafter am Eigenkapital und Hybridkapital)	119.279	171.610
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	0
Immaterielle Anlagewerte	344	191
Abzugsposten Bilanzverlust sowie mat. Neg. Ergebnisse	0	0
Steuerlatenz	69	114
Ergänzende Elemente (TIER 2)	114.424	140.652
Ergänzungskapital	39.991	40.000
Nachrangiges Kapital	74.433	100.652
Abzugsposten gem. § 23 Abs 13 BWG	2.375	2.375
TIER 3 (umgewidmetes TIER 2-Kapital)	4.196	679
Vorhandene Eigenmittel nach BWG	265.111	340.261
Erforderliche Eigenmittel nach BWG	210.992	239.657
Überdeckung (EM)	54.119	100.604
Deckungsgrad	125,64 %	141,98 %

TEUR

	2010	2009
Bemessungsgrundlage Bankbuch (risikogewichtet):	2.397.616	2.781.649
Kernkapitalquote (TIER 1-Ratio)	6,16 %	7,19 %
Eigenmittelquote	11,06 %	12,23 %
Bemessungsgrundlage inkl. Markt- u. operat. Risiko: *	2.637.403	2.995.712
Kernkapitalquote (TIER 1-Ratio)	5,60 %	6,68 %
Eigenmittelquote	10,05 %	11,36 %

	2010	2009
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG (Bankbuch)	2.397.616	2.781.649
hievon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	191.809	222.532
Eigenmittelerfordernis gemäß § 22b BWG (Wertpapierhandelsbuch)	3.922	372
Eigenmittelerfordernis gemäß § 26 BWG (offene Devisenposition)	274	307
Eigenmittelerfordernis operationelles Risiko	14.987	16.446
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	210.992	239.657

*Berechnung: Erforderliche Eigenmittel nach BWG / 8 * 100

In der Passivposition „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind Mündelgeld-Spareinlagen von TEUR 2.551 (2009 TEUR 2.763) enthalten.

In der Bilanzsumme sind folgende Beträge enthalten, die auf fremde Währung lauten:

TEUR

	2010	2009
Aktiva	1.073.972	961.068
Passiva	981.938	817.877

Der größte Teil des Unterschiedsbetrages in Höhe von TEUR 92.034 ist durch Swap-Vereinbarungen abgesichert.

Hypothekengeschäft gemäß Pfandbriefgesetz

TEUR

	Verbriefte Verbindlichkeiten		Deckungs-darlehen		+/- Über-/Unterdeckung	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Pfandbriefe	8.819	6.633	97.586	109.099	88.767	102.466
Öffentliche Pfandbriefe	817.535	917.776	1.162.365	1.193.417	344.830	275.641

Mit 15.10.2008 wurde zwischen der Hypo Alpe-Adria-Bank AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein Treuhand Rahmenvertrag gem. § 2 Abs. 1a, 7 Pfandbriefgesetz abgeschlossen. Gemäß dieser Vereinbarung wurden der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für ihren Deckungsstock Kommunaldeckungsdarlehen in Höhe von TEUR 771.830 (2009: TEUR 754.750) durch die Hypo Alpe-Adria-Bank AG zur Verfügung gestellt.

Gemäß § 64 Abs. 1 Z 8 BWG wurden für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in der Höhe von TEUR 0 und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in der Höhe von TEUR 1.741 als Sicherheit Wertpapiere aus dem sonstigen Umlaufvermögen von TEUR 332.544 sowie Darlehen in Höhe von TEUR 659.518 übertragen.

Für Handelsaktivitäten wurden Wertpapiere als Sicherheit aus dem sonstigen Umlaufvermögen bei diversen Clearing-Stellen in Höhe von TEUR 43.198 hinterlegt.

In der Bilanzposition Forderungen an Kunden sind gem. § 45 Abs. 2 BWG TEUR 25.601 nachrangige Forderungen enthalten sowie in der Bilanzposition Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Nachrangige Forderungen in der Höhe von TEUR 15.149.

Der in der Bilanz nicht gesondert ausgewiesene aktivierbare Betrag für aktive latente Steuern beträgt TEUR 1.695 (2009: TEUR 451).

Die Haftung des Landes Kärnten für sämtliche Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank AG, Klagenfurt, ist als Ausfallbürgschaft gemäß § 1356 ABGB ausgestaltet. Aufgrund der Beurteilung der Europäischen Kommission wurde die ursprünglich zeitlich und betraglich unbegrenzte Haftung des Landes als staatliche Beihilfe iSv Art. 88 EGV beurteilt, was eine Anpassung des Kärntner Landesholding-Gesetzes (K-LHG) erforderlich machte. Nunmehr haftet das Land Kärnten für Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank AG die vor dem 3. April 2003 eingegangen wurden, weiterhin ohne Einschränkung im Rahmen der Ausfallbürgschaft gemäß § 1356 ABGB.

Für ab 3. April 2003 bis 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank AG haftet das Land Kärnten insoweit als Ausfallbürge, als die Laufzeit der Verbindlichkeiten nicht über den 30. September 2017 hinausgeht. Für nach dem 1. April 2007 entstehende Verbindlichkeiten übernimmt das Land Kärnten keine Haftung mehr.

Zum 31. Dezember 2010 bestehen noch Haftungen des Landes Kärnten für befristete und unbefristete Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank AG in Höhe von EUR 1,39 Mrd. (2009: 1,60 Mrd.).

Am 30. Dezember 2009 wurde mit der Republik Österreich eine mit 23.03.2010 effektuierte Bürgschaftsvereinbarung abgeschlossen, gemäß welcher die Hypo Alpe-Adria-Bank AG, berechtigt war, für bestimmte Forderungen einen Haftungsrahmen im Ausmaß von TEUR 100.000 in Anspruch zu nehmen. Diese Bürgschaftsvereinbarung wurde durch die Hypo Alpe-Adria-Bank AG in Höhe von TEUR 50.000 in Anspruch genommen. Im beiderseitigen Einvernehmen wurde die Bürgschaftsvereinbarung im Juni 2010 aufgehoben.

Angaben zum Mutterunternehmen und zur Einbeziehung in den Konzernabschluss (§ 237 Z 12 UGB):

Die Gesellschaft wird mittels Vollkonsolidierung in den nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellten Konzernabschluss der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, Klagenfurt am Wörthersee einbezogen.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank AG steht im direkten Eigentum der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Alpen-Adria-Platz 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, welche zu 100% im Eigentum der Republik Österreich steht.

Die Veröffentlichung des Konzernabschlusses der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfolgt in der Wiener Zeitung und auf der Homepage www.hypo-alpe-adria.com (► Investor Relations ► Finanzberichte). Die Offenlegung erfolgt im Firmenbuch sowie an der Adresse der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Alpen-Adria-Platz 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.

17. Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung ist in der Beilage zum Anhang angeführt .

18. Mitarbeiter**Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl gem. § 239 UGB**

	2010	2009
Angestellte	491,26	548,66
Arbeiter	1,39	1,78

Vorschüsse, Kredite und Haftungen für Organe

Die Vorstandsmitglieder haben zum Jahresultimo von der Hypo Alpe-Adria-Bank AG Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 95 erhalten.

Die Aufsichtsräte haben für sich und für ihre Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Hypo Alpe-Adria-Bank AG Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 87 erhalten.

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Als Abfertigung und Vorsorge für Abfertigungen und Pensionen hat das Kreditinstitut im Jahr 2010 folgende Beträge aufgewendet:

	TEUR
	2010
Vorstandsmitglieder	259
Leitende Angestellte	164
Sonstige Arbeitnehmer	980
Gesamt	1.403

Vom Gesamtaufwand für Abfertigungen und Leistungen (TEUR 1.403) entfallen TEUR 156 auf Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen.

Die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates sind in der Beilage 1 zu diesem Anhang angegeben.

Aufgliederung der Bezüge für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

	TEUR
	2010
Vorstand	
davon fix	447
davon variabel	0
Aufsichtsrat	2
Bezüge früherer Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates und derer Hinterbliebenen	211
davon aus Anlass der Beendigung	211
Gesamt	660

Klagenfurt am Wörthersee, am 23. März 2011

Der Vorstand

VDir. Gerhard Salzer e.h.

VDir. Mag. Friedrich Racher e.h.

VDir. Mag. Peter Lazar e.h.

Beilage 1 zum Anhang

Organe der Gesellschaft

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Dr. Gottwald Kranebitter, Klagenfurt, seit 31.05.2010
Franz Pinkl, Ternitz, bis 30.04.2010

Stell. Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Mag. Wolfgang Edelmüller, Klagenfurt seit 31.05.2010
Dipl.Kfm. Andreas Dörhöfer, Klagenfurt bis 30.04.2010

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Dipl.Kfm. Rainer Sichert, Klagenfurt, seit 07.06.2010
MMag. Dr. Werner Hochfellner, Klagenfurt, seit 31.05.2010

Mag. Wolfgang Peter, Breitenbrunn, bis 30.04.2010
DI Bozidar Span, Klagenfurt, bis 30.04.2010
Anton Knett, MBA, Klagenfurt, bis 24.03.2010
Dipl.-Ing. Dr. Gerd Penkner, Klagenfurt, bis 08.02.2010
Dr. Siegfried Grigg, Graz, bis 18.01.2010

Vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat entsendet:

Klaus Jernej, Vorsitzender, Klagenfurt
Werner Müller, Klagenfurt
Peter Quinesser, Klagenfurt, bis 30.04.2010
Ursula Van Overbeek, Klagenfurt, bis 30.04.2010

Staatskommissär:

Mag. Angelika Schlögel, Wien

Staatskommissär-Stellvertreter:

Dr. Monika Hutter, Wien

Treuhänder:

Dr. Josef Wogrin, Klagenfurt

Treuhänder-Stellvertreter:

Mag. Maria Hacker-Ostermann, Graz

Vorstand:

Mag. Kurt Makula, Wölfnitz/Klagenfurt, bis 31.12.2010
Gerhard Salzer, Maria Saal/Klagenfurt
Mag. Friedrich Racher, Klagenfurt, seit 01.01.2011
Mag. Peter Lazar, Klagenfurt, seit 01.01.2011

Anlagespiegel

Anlagegut	Anschaffungskosten 01.01.2010	Zugänge 2010	Abgänge 2010
Pos. 2 Schuldtitle öffentlicher Stellen			
Festverzins. Wertpapiere im Anlagevermögen	9.234.191,96		
Pos. 3 Forderungen an Kreditinstitute			
Festverzins. Wertpapiere im Anlagevermögen	0,00	0,00	0,00
Pos. 4 Forderungen an Kunden			
Festverzins. Wertpapiere im Anlagevermögen	387.477.312,26	6.589.731,33	14.105.440,42
Pos. 5 Schuldversch. und andere festverzins. Wertpapiere			
Festverzins. Wertpapiere im Anlagevermögen	360.892.462,09	1.319.392,13	145.921.150,28
Pos. 7 Beteiligungen	9.244.513,86	0,00	
Pos. 8 Anteile an verbundenen Unternehmen	409.277,25	11.961.187,60	
Pos. 9 Immat. Vermögensgegenst. des Anlagevermögens	1.841.728,25	291.473,09	18.975,20
Pos. 10 Sachanlagen	34.327.811,92	702.795,33	3.751.791,40
Gesamtsumme	803.427.297,59	20.864.579,48	163.797.357,30

Umbuchungen 2010	Anschaffungskosten 31.12.2010	kumulierte Abschreibungen	Buchwert 31.12.2010	Buchwert 31.12.2009	Abschreibungen 2010
0,00	9.234.191,96	234.191,96	9.000.000,00	9.000.000,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	379.961.603,17	0,00	379.961.603,17	387.477.312,26	0,00
0,00	216.290.703,94	224.019,02	216.066.684,92	360.668.443,07	0,00
0,00	9.244.513,86	3.144.816,66	6.099.697,20	6.099.697,20	0,00
0,00	12.370.464,85	12.121.531,26	248.933,59	263.933,59	11.976.187,60
0,00	2.114.226,14	1.769.793,94	344.432,20	191.275,20	138.316,09
0,00	31.278.815,85	19.848.828,75	11.429.987,10	13.619.846,58	2.754.304,43
0,00	660.494.519,77	37.343.181,59	623.151.338,18	777.320.507,90	14.868.808,12

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank AG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.“

Klagenfurt am Wörthersee, am 23. März 2011

Der Vorstand:

VDir. Gerhard Salzer e.h.

VDir. Mag. Friedrich Racher e.h.

VDir. Mag. Peter Lazar e.h.

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG, Klagenfurt, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2010, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Ohne unseren Bestätigungsvermerk einzuschränken, verweisen wir

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“. Der Vorstand der Gesellschaft ist bei der Erstellung des Jahresabschlusses von einer positiven Entscheidung der Europäischen Kommission zum im April 2010 an die Europäische Kommission übermittelten Umstrukturierungsplan für den Hypo Alpe Adria-Konzern ausgegangen. Hinsichtlich des Zeitpunkts und des Inhalts der Entscheidung der Europäischen Kommission bestehen wesentliche Unsicherheiten, weshalb auch – wie vom Vorstand im Anhang dargestellt - wesentliche Unsicherheiten hinsichtlich der Auswirkungen auf die Unternehmenstätigkeit vorliegen;
- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang auf Seite 1 im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ in denen dargestellt wird, dass die Bank in 2010 eine detaillierte Überprüfung und Analyse des Kreditportfolios vorgenommen hat, die in außergewöhnlich hohen Risikoaufwendungen resultierte. Die Ursache dafür liegt auch auf in der Vergangenheit und auch noch im Geschäftsjahr bestandenen prozessualen Schwächen in der Kreditadministration und auf in der Vergangenheit begründeten möglichen Malversationen. Dadurch bestand in der Vergangenheit eine erhöhte Unsicherheit bei der zeitgerechten und ordnungsgemäßen Identifizierung und Bemessung von Kreditrisiken. Aus diesem Grund kann nicht ausgeschlossen werden, dass in den in 2010 erfassten Risikovorsorgen auch Beträge enthalten sind, die Vorperioden betreffen. Die vollständige Implementierung entsprechender Risikomanagementsysteme im Zusammenhang mit dem Kreditrisiko wird erst in 2011 abgeschlossen werden, sodass nicht ausgeschlossen werden kann, dass auf Basis der damit verbundenen Nachbearbeitung und der damit einhergehenden weiteren Verbesserung der Ergebnisse der Beurteilungs- und Schätzvorgänge ein zusätzlicher Wertberichtigungsbedarf für das zum 31. Dezember 2010 bestehende Kreditportfolio festgestellt wird.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 23. März 2011

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Helmut Maukner e.h.
Wirtschaftsprüfer

Dr. Elisabeth Glaser e.h.
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber des Geschäftsberichtes
und für den Inhalt verantwortlich:

Hypo Alpe-Adria-Bank AG

Domgasse 5
9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel. +43 (0) 50 202-0
Fax +43 (0) 50 202-3000
austria@hypo-alpe-adria.com
www.hypo-alpe-adria.at

Satz: Frischzellen

Zukunftsorientierte Angaben bzw. Prognosen basieren auf den zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses (23. März 2011) vorliegenden Informationen bzw. verfügbaren Daten. Änderungen nach diesem Datum könnten die im Geschäftsbericht gemachten Angaben bzw. Prognosen beeinflussen. Wir haben diesen Bericht mit der größten Sorgfalt erstellt und die darin enthaltenen Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.

BANK

